

Mir Tuenbachtaler

Nr. 35
15. Mai 1999

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

Editorial

Veränderung und Bewahrung

Die Vereinigten Nationen haben das Jahr 1999 zum «Internationalen Jahr der älteren Menschen» erklärt. Mit dem Sinnpruch: «eine Gesellschaft für *alle* Generationen» wird deutlich, dass das Altern uns *alle* betrifft. Es fängt mit der Geburt an und begleitet uns bis zum Tod. Mutation und Tradition, verändern und bewahren, sind auf den ersten Blick ein Widerspruch! Wie schnell sind wir bereit, die Beweglichkeit mit der Jugend und die Starrheit mit dem Alter gleichzusetzen. Stürzen und stützen, drängen und zögern, preisgeben und behüten, fordern und verzichten, missachten und respektieren sind Verhaltensweisen, die wir vorschnell mit jung oder eben alt in Verbindung bringen. Was hat das alles mit dem Jahr der älteren Menschen zu tun? Gegenfrage: Was ist wichtiger bei einem Haus, das Dach oder das Fundament, die Türen oder die Decken, die Fenster oder die Wände? – Die Gesellschaftsforscher, die Soziologinnen reden von einem neuen *Generationenvertrag*. Darunter wird eine veränderte Aufgabenverteilung zwischen und unter den einzelnen Generationen verstanden. Damit uns das gelingen wird, sind wir aufgefordert, die vorgefassten Meinungen über Bord zu werfen. Wir müssen Abstand nehmen von der schematischen Unterscheidung von jung und alt.

So wenig draufgängerisch, offen, beweglich und einsichtig ausschliesslich Eigenschaften der Jungen sind, so wenig treffen ängstlich, verschlossen, starr und stur nur für die Alten zu. Legen wir die Vorurteile beiseite, fragen wir nach den Bedürfnissen der andern Generationen und fragen wir uns, was wir dazu beitragen können.

Die Veränderung ist weder ein Vorrecht der Jugend, noch ist Bewahren ein Privileg der Älteren. Für mich ist entscheidend, dass mit Beweglichkeit und Beharrlichkeit auf allen Stufen das Ziel erreicht wird: eine Gemeinschaft mit allen Generationen. Möglichkeiten gesucht? Ich freue mich darauf.

Werner Ulrich

Inhalt

Schwerpunkt	2
Von Dorf zu Dorf	9
Dorfvereine	13
Kirchgemeinden	21
Körperschaften	24
Politische Gemeinde	26
Schulgemeinden	28
In eigener Sache	32
Agenda	33
Gratulationen	35
Gewusst wo!	36

Schwerpunkt

Die Feuerwehr Thundorf

Aufbau und Gliederung

(ulr) Die Organisation der Feuerwehr Thundorf basiert auf dem Feuerschutzreglement der Politischen Gemeinde vom 1. Januar 1995. Für die Belange der Feuerwehr nach dem kantonalen Feuerschutzgesetz ist die Feuerschutzkommission verantwortlich.

Sie setzt sich zusammen aus:

Beck Edwin, Präsident
 Bommer Heinz, Kommandant
 Tuchschnid Peter, Vizekommandant
 Frei Hugo, Ortschef Zivilschutz
 Tuchschnid Andreas, Feuerschutzbeamter
 Näf Karl, Vertreter Lustdorf
 Egger Max, Fourier und Sekretär
 Brassel Sylvia, Vertreterin Samariter

Im Aufgebot stehen zwei Löschzüge mit je rund 20 Mann, 4 Gruppenführern und 2 Offizieren als Zugführer und Zf-Stv. Für Fachaufgaben steht die Elektroabteilung mit 5 Mann und die Verkehrsabteilung mit 6 Mann in Bereitschaft. Die Sanitätsabteilung wird gemäss Vereinbarung vom Samariterverein Lustdorf gestellt.

An Geräten stehen zur Verfügung:

- 1 Anhängeleiter, bis 22 m
- 1 Zapfwellenpumpe zur Druckerhöhung für Schaumeinsätze
- 1 Motorspritze Typ 2, zur Druckerhöhung oder für Wassertransporte
- 4 Handschiebeleitern für Personenrettungen
- 3 Haspelwagen für Druckleitungen
- 2 Motorspritzen Typ 1, zur Entleerung von Kellern

Die Geräte sind in den Aussendepots Wetzikon und Lustdorf sowie im neuen Feuerwehrdepot Thundorf eingestellt.



Übung mit Schaumeinsatz

(ul)



Im Dezember 1994 schlug der Rote Hahn an der Dorfstrasse zu (hb)

Auftrag und Übungen

Für den Einsatz der Rettungskräfte gelten die Richtlinien des Schweizerischen Feuerwehrverbandes (SFV) und im Besonderen für die Aus- und Weiterbildung das Reglement «Grundschule im Feuerwehrdienst». Die Hauptaufgaben gliedern sich in den Rettungsdienst, die Brandbekämpfung und in die Technische Hilfeleistung. Daraus leitet sich der ständige Auftrag für die Wehren ab: Retten – Halten – Löschen. Die Prioritäten im Einsatz gelten: 1. den Personen, 2. den Tieren, 3. der Umwelt und 4. den Sachwerten.

Für die Grundausbildung führt der Thurgauische Feuerwehrverband und die Gebäudeversicherung jährlich Kurse für Funktionäre und Spezialisten durch. Ebenso hat sich das Kader an Kursen über Führung, Technik und Taktik auf dem neuesten Stand zu halten.

Der Feuerwehrdienst wird an 4 Kader- und 6 Mannschaftsübungen (zu je zwei Stunden) aufgefrischt, vertieft und bis zur Routine eingeübt. Jährlich wird ein Rahmenprogramm mit Schwerpunkten festgelegt und darauf aufbauend die Detailprogramme erstellt. In den Detailprogrammen werden für jede Übung die Annahmen formuliert und daraus die Lernziele festgelegt. Verantwortlich für die Ausbildung sind die Offiziere, die zusammen mit den Gruppenführern die Detailausbildung umsetzen. Der Ausbildungsstand, die Einsatzbereitschaft und die Einsatztaktik wird an überraschend ausgelösten Alarmübungen durch externe Experten begutachtet und beurteilt. Etwelche Mängel werden bei den folgenden Detailprogrammen berücksichtigt.

Alarmorganisation

Die Feuerwehr kann von jedermann über Telefonnummer 118 alarmiert werden. Entscheidend bei der Alarmierung ist, dass die anrufende Person klar mitteilt wo es brennt, was brennt und den Namen nennt.

Dieser Sammelruf wird auf der Zentrale der Kapo Frauenfeld aufgenommen und über die Aufschaltung der Kommando-gruppe an die Feuerwehr geleitet. Mit dieser Ringschaltung werden in der Gemeinde 10 Personen zu einem Konferenzgespräch verbunden. Dies sind der Kommandant, der Stellvertreter, die Offiziere, einzelne Gruppenführer sowie die Verkehrs- und Elektroabteilung. In der Konferenzgruppe wird über die Sofortmassnahmen und das Aufgebot von Mannschaft und Mittel entschieden. In der zweiten Runde löst die Zentrale den Alarm für die ganze Feuerwehr, wenn erforderlich für den Stützpunkt Frauenfeld oder für die Spezialisten von der Öl- und Chemiewehr aus. Die Samariter werden durch einzelne Ortschefinnen aufgeboten. Entscheidend bei der Alarmierung ist, dass die anrufende Person klar mitteilt wo es brennt, was brennt und den Namen nennt.

Kleine Chronik

Bis Ende 1977 war die Aufgabe der Feuerwehr noch den Ortsgemeinden übertragen. 1978 erfolgte der Zusammenschluss innerhalb der Munizipalgemeinde und ab dem 1. Januar 1995 ist Wetzikon in der neuen Politischen Gemeinde mit dabei.

Die Feuerwehrkommandanten waren:

Ammann Ferdi 1977–1987
 Wyssmann Toni 1988–1993
 Bommer Heinz ab 1994

Bedeutende Ereignisse der letzten zehn Jahre waren:

1990	Brand Restaurant Landhaus Lustdorf
1993	Heizungsbrand Lüthi Aufhofen
12.1993	Brand Scheune Rechsteiner, Lustdorf
5.1994	Hochwasser in Lustdorf und Thundorf
12.1994	Wohnhausbrand Dorfstrasse Thundorf
4.1996	Flächenbrand, Wald, Gasse, Wetzikon
3.1999	Fassadenbrand Garage Lüthi AG



Anstossen auf den neuen «Feuerwehrbrunnen» am 30. März 1999 (ul)

Am 28. Mai 1996 bewilligten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Kauf der Parzelle Nr. 75 mit Ökonomiegebäude für 110'000 und am 19. Januar 1998 den Baukredit von 400'000 Franken für ein neues Feuerwehrdepot.

Von der «Rüsi-Scheune» zum Feuerwehrdepot

Nach der Besichtigung und Beurteilung der Bausubstanz, der am 26. Mai 1996 erworbenen «Rüsi-Scheune» entschieden sich der Gemeinderat und die Feuerschutzkommission das Objekt für Feuerwehrzwecke umzubauen. Es sollte Platz geschaffen werden für das vorhandene und zukünftige Material so wie die nötigen Infrastrukturen.

Sofort nach Erwerb der Liegenschaft wurde die Sanierung des Daches an die Hand genommen, damit an der bestehenden Tragkonstruktion keine Schäden entstehen konnten. Die von der Feuerschutzkommission eingesetzte Baukommission hatte die Aufgabe, verschiedene Varianten zur Unterbringung der Feuerwehrgerätschaften zu prüfen. Es galt einen geheizten Raum für die Gerätschaften, die Anhängeleiter, das anstehende Ersteinsatzfahrzeug mit Atemschutz und Garderoben für die persönliche Ausrüstung der Mannschaft zu schaffen. Bald war sich die Kommission einig, dass auf eine weitere Benutzung des alten Depots, zugunsten des Strassenunterhalts verzichtet werden sollte und die erworbene Scheune für die gesamten Feuerwehreinrichtungen umzubauen sei. Dem für den Kredit ausgearbeiteten Projekt stimmte die Gemeindeversammlung am 19. Januar 1998 zu. Die Kant. Gebäudeversicherung gab die Zusage für Subventionen gemäss der Verordnung über Feuerschutzbeiträge.

Nach eingehender Prüfung wurde ersichtlich, dass eine sinnvolle und effiziente Nutzung nur möglich ist, wenn die Ausfahrt nach Osten erstellt und der Dorfbrunnen verschoben wird. Der dadurch entstehende grosse Vorplatz bringt den Vorteil, dass sich die Mannschaft künftig ausserhalb der Strasse besammeln kann. Um die nötige Raumhöhe zu erreichen, musste das ganze Gebäude ausgehöhlt und die Aussenwände teilweise ersetzt werden. Der neue Boden wurde um ca. 50 cm angehoben, so wurde eine angenehme Ausfahrtsteigung erreicht. Mit einer Betondecke konnten die grossen Spannweiten mit wenig Abstützungen abgefangen werden, ohne die Nutzlast des Obergeschosses zu beeinträchtigen. Während der ganzen Rohbauphase wurde das Gebäudedach mit einer Rundholzkonstruktion abgestützt, sodass ohne grosse Behinderung durch Umspriessungen, gearbeitet werden konnte.

Das Obergeschoss kann über eine Ausstentreppe erreicht werden und die Heizung wurde im Keller des alten Depots installiert, so dient die ganze ebenerdige Fläche des Erdgeschosses den Gerätschaften und Fahrzeugen für den Soforteinsatz. Bei der äusseren Gestaltung wurde auf die Umgebung Rücksicht genommen.

Mit dem Setzen des neuen Dorfbrunnens waren die Bauarbeiten bereits Ende März 1999 abgeschlossen und Mitte April konnte die Feuerwehr die Räumlichkeiten des neuen Depots beziehen.

Die Inneneinrichtungen des Depots wurden durch den Materialwart der Feuerwehr erstellt.

Wir danken allen Handwerkern, der Bauleitung, dem Ingenieur, sowie den Kantonalen Ämtern für die gute Zusammenarbeit.

Ebenfalls danken wir den Nachbarn für das nötige Verständnis während des Umbaus. Die Schlüssel zum neuen FEUERWEHR-DEPOT THUNDORF konnten dem Kommandanten übergeben werden. Wir wünschen ihm, dass die Tore möglichst nur für Übungszwecke und nicht für Ernstfälle geöffnet werden müssen.

Am 22. Mai stellt die Feuerwehr der Politischen Gemeinde Thundorf das neue Depot an einem «Tag der offenen Tür» der Bevölkerung vor.

Die Baukommission

In der Baukommission wirkten mit:

Beck Edwin, Bommer Heinz, Tuchs Schmid Peter, Tuchs Schmid Andreas und Brassel Sylvia.



Stiller Wandel am Dorfeingang

(*ulr*) «Photochemie-FELA AG» verkündet die moderne Firmentafel am westlichen Ortseingang von Thundorf. Schlagzeilen über Betriebsschliessungen und Fusionen werden kaum mehr wahrgenommen. Ein Grund mehr zu wissen, was bei uns vor der Tür in Bewegung ist. Ein Gespräch vor Ort und ein Betriebsrundgang brachte Licht in die Sache.

Unbekannte, allgegenwärtige Technik

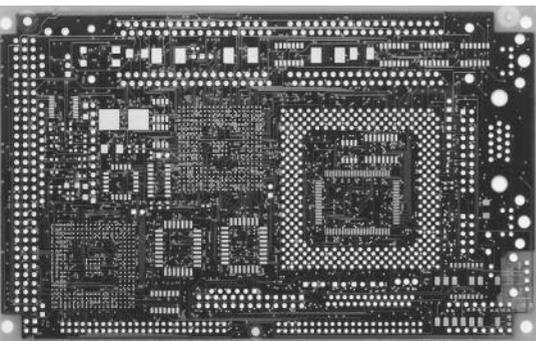
Wir, Susanne Obwegeser und Werner Ulrich, melden uns in der modernen, kühlen Eingangshalle über die Gegensprechanlage zum vereinbarten Gespräch an und werden von Herrn Jean-Claude Schneider, Marketingleiter, herzlich empfangen. Ausgerechnet in Thundorf, in friedlicher ländlicher Gegend, steht ein Industriebetrieb. «Wozu das alles? – Wir brauchen diese Firma ja sowieso nie!» Hand aufs Herz: ohne Leiterplatten könnten Sie unsere Ausgabe von «MT» jetzt nicht lesen, ohne Leiterplatten wäre Ihr Hemd oder ihre Bluse nicht weiss gewaschen und ohne Leiterplatten würde der Morgenkaffee nicht auf ihrem Tisch duften. Leiterplatten befinden sich in allen elektronischen Geräten, die mehr können

als nur ein- und ausgeschaltet sein. Einzig der Lichtschalter kommt ohne Leiterplatten aus, der Bewegungsmelder bereits nicht mehr.

Eine Leiterplatte kurz beschreiben und keine falsche Vorstellung erwecken: Ich vergleiche sie mit einem riesigen Rangierbahnhof, auf dem man einen beliebigen Wagen an jeden beliebigen Ort stellen kann. Dazu sind die Hauptgeleise und unzählige Weichen und Kreuzungen notwendig. Die Leiterplatte ist aber bereits in jedem Fall doppelseitig und die Spezialplatten aus Thundorf weisen bis 24 Lagen auf. 24 Rangierbahnhöfe übereinander, die mit unzähligen Liftdocks verbunden wären und alles kleiner als eine Postkarte bis hinunter auf Briefmarkengrösse. Die Funktion der Leiterplatte ist, alle erdenklichen Bauteile miteinander zu verbinden und entsprechend mit Strom zu bedienen. Darum läuft ihre Waschmaschine, ihr Bewegungsmelder und ihre Kaffeemaschine nicht ohne Leiterplatten, von den PC's ganz zu schweigen.

Gewappnet für die neuen Herausforderungen

Die Photochemie-FELA AG, mit Norbert Krütt als Geschäftsführer, ist aus der FELA Mikrotechnik AG und der Photochemie Zürich AG per 1. Oktober 1997 entstanden. Sie ist in einer Firmengruppe (Sitz in Unterägeri) zusammengefasst, der die Photochemie AG in Unterägeri, die FELA Hilzinger GmbH in Schwenningen (D) und Photochemie Electronic GmbH in Solingen (D) angehören. In Thundorf sind rund 90 Mitarbeiter tätig, wovon um die zehn Prozent aus der Politischen Gemeinde Thundorf kommen und zwei Grenzgänger. Bei Bedarf wird in zwei Schichten gearbeitet. Kernstück für die Produktion ist die Arbeitsvorbereitung, wo auf computergestützten CAD-Anlagen die vom Auftraggeber gewünschten Schalt- und Regelkreise so aufgebaut werden, dass sie auf der vor-



Leiterplatte, 12 Lagen, mit 0,2 mm Bohrungen (Fela)

gegebenen Grösse der Leiterplatte Platz finden. Dafür gibt es keinen besonderen Beruf, sondern die Mitarbeiter kommen aus dem Maschinenbau, der Elektronik oder Verbindungstechnik. Pro Jahr werden zwischen 8'000 und 10'000 Einzelaufträge abgewickelt. Das Werk Thundorf ist spezialisiert für sogenannte «Multilayer», Mehrlagen-Schaltungen bis 24 Lagen, Sondertypen, Klein- und Mittelserien sowie Eilaufträge ab fünf Arbeitstagen.



Im Reinraum erfolgt die Belichtung der Leiterbilder (Fela)

Kunstwerke wie aus Geisterhand

Die Träger der Leiterplatten sind Kunstharzplatten, die beidseitig mit einer dünnen Kupferschicht überzogen sind. Die auf dem Computer konstruierten Bilder der Leiterbahnen werden fotografisch auf diese Kupferschicht übertragen. Damit ein Strich auf dem Bildschirm eine Kupferbahn auf der Leiterplatte wird, muss in einem Prozess die nicht benötigte Kupferschicht weggeätzt werden. Mehrlagige Platten sind nur möglich, wenn die einzelnen Platten an den gewünschten Stellen Durchgänge aufweisen. Dies erfordert Bohrungen mit Durchmessern von ca. 0.2 mm bis 5.6 mm. Die Bohrautomaten werden direkt mit den Angaben aus der Arbeitsvorbereitung gesteuert. Damit diese

Bohrungen Strom leiten können, werden auch sie in der Galvanik mit einer Kupferschicht ausgelegt. Die Oberfläche der Kontaktpunkte werden in einem chemischen oder galvanischen Verfahren hauchdünn mit Zinn, Nickel oder Gold überzogen. Die Fertigungstechnik hat mit einer sehr hohen Genauigkeit zu erfolgen. Die Leiterbahnstrukturen können bis zu einer Feinheit von mindestens 0.125 mm Leiterbahnbreite und -abstand realisiert werden.



In der Bohrerei (Fela)

Qualitätssicherung geht über alles

Entscheidend für die Kunden ist nebst dem Termin, der sachgerechten Lösung und den Kosten, vor allem aber die Qualität. Demzufolge haben die Zwischenkontrollen und die Endprüfung einen hohen Stellenwert. Einzelne Kontrollen erfolgen automatisch, andere aufgrund der Vorgaben aus der Arbeitsvorbereitung und verschiedene Schritte werden einzeln manuell mit entsprechenden Geräten durchgeführt. Trotz den computergesteuerten Zeichen-, Produktions- und Kontrollanlagen spielt der Mensch eine zentrale Rolle. Das Unternehmen ist im Besitz des ISO-Zertifikates 9001 für Qualitätsanforderungen. Beim Betriebsrundgang ist uns aufgefallen, wie wichtig die Steuerung und die

laufende Überwachung der Abläufe ist. Ebenso aufgefallen ist, dass für einzelne Aufgabebereiche nicht spezifische Berufe gefragt sind, sondern dass die Mitarbeitenden sich in die entsprechenden Funktionen eingearbeitet haben. Rund die Hälfte der Beschäftigten sind angelernte Berufsleute.

Blick in die Zukunft

Die Photochemie-FELA AG sieht sich im Kreis der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) als mittleren Betrieb. Zur Zeit werden die Galvanikarbeiten extern durchgeführt, diese sollen aber aus betriebswirtschaftlichen Gründen in Zukunft wieder in Thundorf ausgeführt werden. Seine Stärken sieht das Unternehmen in Thundorf in der «schlanken» Auftragsabwicklung und im administrativen Service. Ein weiteres Plus ist die Spezialisierung auf Nischenprodukte, sei es für Kleinserien, für Spezialplatten oder wegen sehr kurzen Lieferzeiten. Der Standort Thundorf bietet verkehrstechnisch gute Rahmenbedingungen und die Rekrutierung von geeignetem qualifiziertem Personal ist im Einzugsgebiet gewährleistet. Dazu zählen auch um die zehn Beschäftigten, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

«Herr Schneider, Sie gaben uns bereitwillig Auskunft und einen Einblick in das Unternehmen, mit dem Ziel, durch direkte Informationen Verständnis zu schaffen. Wir danken Ihnen dafür!»

Der Kunde ist König

Kein Produkt ohne Kunden! Sonja Schaltegger arbeitet im Verkaufs-Innendienst und betreut die Kunden. Ihre berufliche Laufbahn begann vor 14 Jahren, als sie ihre dreijährige Lehre als kaufmännische Angestellte bei der FELA E. Uhlmann AG antrat. Eine lange Zeitspanne, erst recht in einer so schnelllebigen Branche wie der Elektronik.

Vielseitiger, aber hektischer Arbeitsbereich

Unter den rund neunzig Beschäftigten bei der Photochemie-FELA AG nimmt die Verkaufsabteilung eine Schlüsselstellung ein. Sonja Schaltegger pflegt in einem fünfköpfigen Team die geschäftlichen Beziehungen zwischen den Kunden und der Firma. Ihr Rüstzeug für diese anspruchsvolle und abwechslungsreiche Arbeit eignete sie sich im Laufe der Jahre in der FELA an. Seit fünf Jahren betreut sie selbständig das Gebiet «Deutschland» und übernimmt zur Zeit interimswise im süddeutschen Raum auch Aussendienstaufgaben wahr. «Wie funktioniert denn die alltägliche Kundenbetreuung und Neuakquisitionen im übrigen Gebiet?» «Vorwiegend Telefongespräche und E-mails.» Im Vordergrund steht in ihrem Aufgabengebiet die Beratung, Offerterstellung und Auftragsabwicklung. Der grösste Teil der Aufträge wird von Stammkunden abgedeckt, wodurch die besonderen Kundenanforderungen auch bekannt sind.



Gemütliches Zusammensein fördert das Betriebsklima (ss)

Fertigkeiten erlernen und weitergeben

«Welche besonderen Voraussetzungen sind für diese Aufgaben nötig?» «Ohne PC geht nichts! Wir müssen mit der Bildschirm- und Tastaturwelt umfassend vertraut sein. Dazu gehört technisches Verständnis und abstraktes Vorstellungsvermögen. Aber im Vordergrund steht das Flair, Kundenbeziehungen auf- und auszubauen. Der Kontakt ist wichtig, und das Gespräch ist entscheidend, um die Aufgaben richtig erfassen und somit auch zufriedenstellend lösen zu können.» Unter anderem betreut Sonja Schaltegger teilweise die Schnupperlehrlinge sowie die Lehrlinge im Betrieb während ihrer Ausbildungszeit in der Verkaufsabteilung (weitere zu besuchende Abteilungen gemäss Lehrplan: Einkauf, Sekretariat, Buchhaltung, Personalwesen, Fertigung und Qualitätswesen). Betreut werden die drei kaufmännischen Lehrlinge von Frau Möckli, Hauptverantwortliche für das Personalwesen.

Arbeitsplatz vor der Haustüre

Die flexible Arbeitszeit zwischen 07.00 und 20.00 Uhr erlaubt es, Arbeit und Freizeit ideal aufeinander abzustimmen. Während dieser Zeit muss jedoch die Kundenbetreuung durchgehend, von 07.30 bis 17.30 Uhr, gewährleistet sein. Gleichwohl ist Beweglichkeit gefordert, da die Auftragseingänge stark schwanken können und die Durchlaufzeiten immer kürzer gewünscht werden. In ihrer Position fühlt sich Sonja Schaltegger anerkannt und geachtet, was jedoch kurz nach der Lehrzeit nicht immer einfach war. Ausserbetriebliche Anlässe wie Sommerfest, «Chlauhock» oder Eishockey- und Grümpeltourner tragen dazu bei, dass der Kontakt unter den Mitarbeitern gepflegt werden kann. Derartige Anlässe geben auch Gelegenheit, Leute von den verschiedenen Produktionsstandorten in Unterägeri oder

Schwenningen kennenzulernen. Ein oftmals gemeinsames Mittagessen in einem Gasthof der Umgebung gibt zudem Gelegenheit, Beziehungen zu pflegen. Ansonsten ist ja der Kontakt zwischen der Belegschaft und der Bevölkerung gering. Eine Ausnahme sind diejenigen Handwerker, die von der Photochemie-FELA AG für die Unterhaltsarbeiten der vielschichtigen Infrastrukturen herbeigezogen werden.

«Sonja Schaltegger, vielen Dank für die Bereitschaft, uns über das verborgene Leben hinter den verspiegelten Glasflächen zu berichten!»

Von Dorf zu Dorf

Dank an gute Geister

Wer schätzt sie nicht, die hölzernen Ruhebänke rund um Thundorf?

Der Zahn der Zeit hat den Bänklein nach zehn Jahren (anlässlich der 1100-Jahr-Feier aufgestellt) arg zugesetzt, so dass die Sitzbretter morsch waren. In den ersten Frühlingstagen wurden da und dort neue Sitzflächen montiert.

Herzlichen Dank den «guten Geistern»!

Ostermarkt in Lustdorf

Wettbewerb in Anita's Geschenk und Bastelstübli, mit der Frage:

Wie viele Meter Band wird am Ostermarkt verkauft?

Von 50 m bis 5000 m wurde alles geboten. Das letztere wäre mir natürlich mehr als recht gewesen. Die richtige Länge beträgt 277.5 m

Mir hat es Spass gemacht, den drei Gewinnerinnen die Preise zu überreichen!



(ms)

- | | |
|--|-------|
| 1. Platz: Rosmarie Oettli aus Bussnang | 287 m |
| 2. Platz: Michel Schefer aus Gachnang | 265 m |
| 3. Platz: Elke Landolt aus Thundorf | 260 m |

Herzliche Gratulation allen Gewinnerinnen!

Wieder ist es mir gelungen, Farbe in den Alltag zu bringen und mit bunten Gestecken und neuen Ideen die Kunden zu erfreuen. Das Lob und die Anerkennungen zeigen mir, dass ich mit meinen Ideen auf dem rechten Weg bin.

Ich danke allen helfenden Händen, die es mir ermöglichen, einen solchen Anlass über die Bühne zu bringen. Ohne sie wäre es unmöglich!

Allen meinen Kunden danke ich für ihre Treue und freue mich auf ein Wiedersehen im Lädeli in Lustdorf.

Eure Anita Schürch

Hausmusikmorgen der Thundorfer Schulkinder

(msch) *«Wer sich die Musik erkiest, hat ein himmlisch Gut gewonnen, denn ihr erster Ursprung ist von dem Himmel hergenommen, weil die lieben Engelein, selber Musikanten sein.»* (Martin Luther)

Eine Woche vor den Frühlingsferien warteten die Thundorfer Schulkinder nun schon zum dritten Mal mit ihrem «Konzert» auf. Die Erwartung wuchs je mehr sich der Gemeindesaal an jenem Samstagmorgen füllte. Eltern, Grosseltern, Kamerädelein fanden sich ein, um den jungen Musikern für ihren Fleiss und Einsatz die Ehre zu erweisen. Eigentlich erstaunlich, mit welcher Unbefangenheit die jüngsten, die erst seit letzten Sommer mit der Sopranflöte vertraut sind, zweistimmig hübsche Lieder vortrugen. Das Spielen in der Gruppe erleichtert die Aufgabe, verlangt aber auch ein gegenseitiges Hinhören. Es heisst zwar «aller Anfang ist schwer» aber ein anderes Sprichwort behält beim Musizieren ebenso seine Gültigkeit «Musiker werden ist nicht schwer, Musiker sein dagegen sehr.» Wieviele Kinder werfen die «Flöte» oder auch ein anderes Instrument nach zwei, drei Jahren ins «Korn», weil es ihnen

«verleidet» ist. «Nid lugg la» heisst die Devise, denn jetzt erst folgt die Bewährungsprobe, die oberflächliche Beziehung zur Musik beginnt sich zu vertiefen, durch die nötig gewordene intensivere Auseinandersetzung. So ist es ganz besonders erfreulich, dass eine Flötengruppe bis und mit dem 5. Schuljahr erhalten blieb, jetzt das Altblockflötenspiel erlernt, oder andere erfolgreich ein zweites Instrument begonnen haben. Diese Musikanten, Musikantinnen sind fähig, selbständig leichte Lieder und Stücke einzuüben. Sie können überall wo gesungen und Musik gebraucht wird eingesetzt werden. Das manchmal

kräftezehrende Üben (übrigens auch für die Eltern) beginnt einen praktischen Sinn zu erfüllen.

Neben den häufig gespielten Instrumenten Blockflöte und Klavier durften wir an diesem Morgen auch einigen Spezialitäten zuhören: Cornet, Trompete, Horn und Saxophon, Querflöte (mit Keyboard begleitet) und Garklein-Flötlein, Gitarre und Violine.

Ich möchte den 11 Knaben und 28 Mädchen fürs Mitmachen ganz herzlich danken und wünsche ihnen viel Freude beim Weiterüben. Die Vorspielstunde im nächsten Jahr kommt ganz bestimmt.

Spiegel der Apfelkönigin – Apfelkönigin im Spiel

(*ulr*) «Muss man viele Äpfel essen, damit man Apfelkönigin wird?» «Werden die Spritzmittel denn im Körper abgebaut, wenn ich diesen M-Sano-Apfel esse?» Dumme Fragen! Für die schlagfertige und aufgeweckte Sonja Schär gibt es keine dummen Fragen, höchstens ungenügende Antworten. Das Redaktionsteam freut sich, dass Sonja Schär bereit war auch uns noch Red' und Antwort zu stehen. Für beide Teile eine Herausforderung, nachdem seit der Krönung viel Wasser den Tuenbach ab floss.

So quirlig, lebensfroh und voller Taten drang Sonja Schär ist, so tiefwurzelnd und klar ist ihr Zitat, unter dem sie ihre Erfahrungen als 1. Thurgauer Apfelkönigin für die Nachfolgerinnen protokolliert hat.

«Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen» (M. Luther).

Spontaneität – Väter der Königin

eine «Schnapsidee», sondern vielmehr eine «Thurgados-Idee» ist der Ursprung der Thurgauer Apfelkönigin. Die Verkaufsstrategen der Bodensee Genossenschaft in Egnach, der «egnacher», suchten nach



... Königin der Lüfte (gibts wohl Apfelmus?)

einer Aktion, um die Käuferinnen- und Käufergunst auf Obst und Obstprodukte zu lenken. Die Idee ist zwar nicht ganz neu, amtet doch überm See in Kressbronn seit 1977 bereits eine «Freudensgenossin» und eine Hopfenkönigin gibt's auch schon. Getragen wird die 1. Thurgauer Apfelkönigin von acht Firmen: egnacher, Thurgauer Obstverband, Thurgauer Zeitung, Migros Ostschweiz, TKB, Mode Nüssli AG, See-Obst AG und Obi Tafelobst AG, also nicht nur Apfelhändler!

Neugierde und Sachkenntnis als Triebfeder

Was bewog Sonja Schär, sich mit 29 weiteren Bewerberinnen um den Titel der Apfelkönigin zu bewerben? «Plausch, Neugierde, Rollenspiele zu übernehmen und in Gesprächen die verschiedensten Menschen kennenlernen.» Bei einem Morgenessen im Thurgauerhof in Weinfeldern hatten alle 30 Anwärterinnen eine Minute Zeit, um sich einer achtköpfigen Jury, aus 2 Frauen und 6 Männern vorzustellen. Am Wega-Sonntag 1998 drehte sich das Glücksrad weiter, wo aus den drei Apfelprinzessinnen die «Apfelkönigin» gekrönt wurde. Plötzlich im Rampenlicht stehen, den Medien und allen Leuten zu Auskünften bereitstehen und das alles ohne klaren Auftrag und geregelte Pflichten. Ab diesem Zeitpunkt galt es, die von den Sponsoren gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Nämlich: die Produkte an die eine Person zu binden. Dies nach der einfachen Formel: sympathische Person gleich sympathisches Produkt. Dafür steht ja ein Taggeld von 250 Franken aus und zudem durfte sich die Königin mit Blazer und Hose einkleiden lassen. Eine Bluse oder gar eine zweite, leichtere Kleidung sah das Budget der Sponsoren gar nicht vor und die ausgefransten Enden der Schärpe wurden erst auf Drängen der Königin vom renommierten Modehaus in Ordnung gebracht.

Mit Eigeninitiative zum Erfolg

Nicht nur die Königin, sondern erst recht die beiden verbliebenen Prinzessinnen, wurden «ins kalte Wasser» geworfen, sprich: sie blieben auf sich allein gestellt. Nur dank Sonja Schärs Einsatz durften sie zu dritt am OLMA-Umzug Äpfel verteilen. Bei der Neueröffnung der Waro in Regensdorf hatte sie Rubinette-Äpfel zu verteilen, direkt neben einem Haufen von Clementinen zu 1.70 das Kilo. Rubinette waren in den Gestellen keine zu finden, dafür Cox Orange zu 3.45 das Kilo! Zur Dekoration gehörte eine Saftpresse und ein Strauss Rosen. Nach einem anstrengenden Tag mit einem «unköniglichen Mittagessen» (Gutschein für Wurst mit Brot) räumte sie bei Ladenschluss todmüde das Feld und musste feststellen, dass die Rosen mittlerweile noch gestohlen wurden. Eigeninitiative sei gefragt und gefordert gewesen, denn nie habe sich jemand darum gekümmert, wie sie zu einem gewünschten Zeitpunkt am Tatort sein könne. Ein Auto besitzt die Thurgauer Apfelkönigin nicht und die Termine nahmen keine Rücksicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel. Was soll's, nach zwanzig Auftritten im ersten halben Jahr weiss die Apfelkönigin sich selbst zu helfen! Da hat Beweglichkeit, Phantasie und Improvisationskunst manche Unzulänglichkeit überbrückt. Wie sonst ist es möglich, zu allen Tages- und Unzeiten sich die Frisur neu legen und das Diadem (Krönlein) einsetzen zu lassen? Ganz einfach, weil im Dorf eine Coiffeuse, so schnip-schnap, das eben zu allen Unzeiten erledigte.

Schusterin bleibt bei ihrem Leist

Da spüre ich, dass sich die «Königin» selber treu geblieben ist. Sie lässt sich nicht als «Plakatsäule» vermarkten, sondern sie ist davon überzeugt, dass nur seriöse Vorarbeiten und seriöse Informationen langfristig zum Erfolg führen. Der Druck einer Autogrammkarte, mit falschem Bürgerort

notabene sowie Wohnadressen, Telefonnummern und Geburtsdatum, ohne vorher gefragt zu werden, ist für sie eine Missachtung des Persönlichkeitsschutzes. Trotzdem hat sie an ihrem Geburtstag von seite der Sponsoren weder einen Dank und schon gar keine Blumen erhalten. Mir scheint, ihr Zweitberuf als Flight-Attendant habe sie nicht nur über die Wolken gebracht, sondern auch am Boden über die Sache selbst. Jene Offenheit gegenüber Neuem und jener Respekt gegenüber Fremdem zeichnet sie aus, nicht nur Botschafterin für die Thurgauer Äpfel zu sein, sondern berechtigt sie auch, die Art und Weise kritisch zu hinterfragen.

Kinderkrankheiten ausmerzen

Übrigens erfüllt Sonja Schär ihre Repräsentationspflichten neben ihrer Ausbildung am Seminar in Kreuzlingen. Ihre Unternehmungslust hielt sie auch während dieser Zeit nicht vom Klettern, von Skitouren und von Reisen ab. Sie hat über ihr Leben als Apfelkönigin minutiös Tagebuch geführt und in Protokollen die einzelnen Abläufe und Aktionen festgehalten. Sie hat alle negativen und positiven Erfahrungen auf mehreren Seiten zusammengestellt, um den Weg für ihre möglichen Nachfolgerinnen zu ebnen. So werden die meist gestellten Fragen: – Wie wird man Apfel-

königin? – Was sind die Aufgaben der Apfelkönigin? – Was sind die Kriterien, dass man als Apfelkönigin gewählt werden kann?, wohl vor der nächsten Wahl beantwortet werden müssen. Dazu werde ein Reglement ausgearbeitet. Je mehr aber reglementiert ist, um so kleiner werde aber auch der Spielraum. Sonja Schär ist überzeugt, dass die Werbung für ein und dasselbe Produkt koordiniert werden muss, angesprochen sei damit der Schweizerische Obstverband. Ebenso herausgefordert sei die AgroMarketing Thurgau, es gehe nicht darum Äpfel gegen Äpfel auszuspielen, sondern die Vorzüge vom einheimischen Obst und den Obstprodukten gegenüber exotischen Früchten den Konsumenten und Konsumentinnen ins Bewusstsein zu rufen. Allein Äpfel zu verteilen bringe nichts, wenn damit nicht eine kurze und klare Information verbunden werde. Gratis Äpfel verteilen verändere das Konsumverhalten nicht, so Sonja Schär.

Uns allen ist ja dank der Allgegenwart der Medien nicht entgangen, wozu Äpfel gut sind, wieviele Sorten es davon gibt und wo sie wie produziert werden. Sonja Schär ich danke Dir dafür herzlich, dass wir von «Mir Tuenbachtaler» hinter die Kulissen, sozusagen unter die Krone, blicken durften!

Dorfvereine

Aufstieg 2. Liga geschafft!

Mit wenig Ambitionen starteten wir in die 3. Liga Faustball-Meisterschaft. Da Sandro Burkhart und Stefan Bommer, zwei wichtige Teamstützen, wegen Ferien in Australien glänzten, mussten wir unser Team mit zwei wenig erfahrenen Spielern ergänzen. Wir fanden sie in Raul Gander und Markus Ulrich.

Nachdem wir das erste Spiel verloren hatten, befürchteten wir schon das Schlimmste. Aber was nun das Team an den Tag legte, war doch etwas überraschend. In den folgenden Spielen passte alles zusammen. Wir verloren nur noch ein Spiel und am Schluss der Meisterschaft standen wir an der Spitze der Rangliste und konnten nun die Aufstiegsspiele in die 2. Liga bestreiten. Am 13. Februar war es in Steckborn nun soweit. Von vier teilnehmenden Mannschaften konnten deren zwei aufsteigen. Zuerst spielten wir gegen Sitter-

dorf. Da sie wenig Aufstiegsambitionen zeigten, kamen wir zu einem leichten Sieg. Im zweiten Spiel gegen die jungen Müllheimer wurden wir schon etwas mehr gefordert. Aber auch hier gelang uns ein verdienter Sieg. Nun wollte das Team natürlich auch noch den 3. Liga Meistertitel. Der erste Satz, gegen das ebenfalls zwei Mal siegreiche Horn, ging nach einigem hin und her mit 15:13 an die Thundorfer. Dies vor allem dank der grandiosen Abwehrarbeit, die die gegnerischen Angreifer verzweifeln liessen. Im zweiten Satz glänzten nun die Angreifer. Nicht mit druckvollem

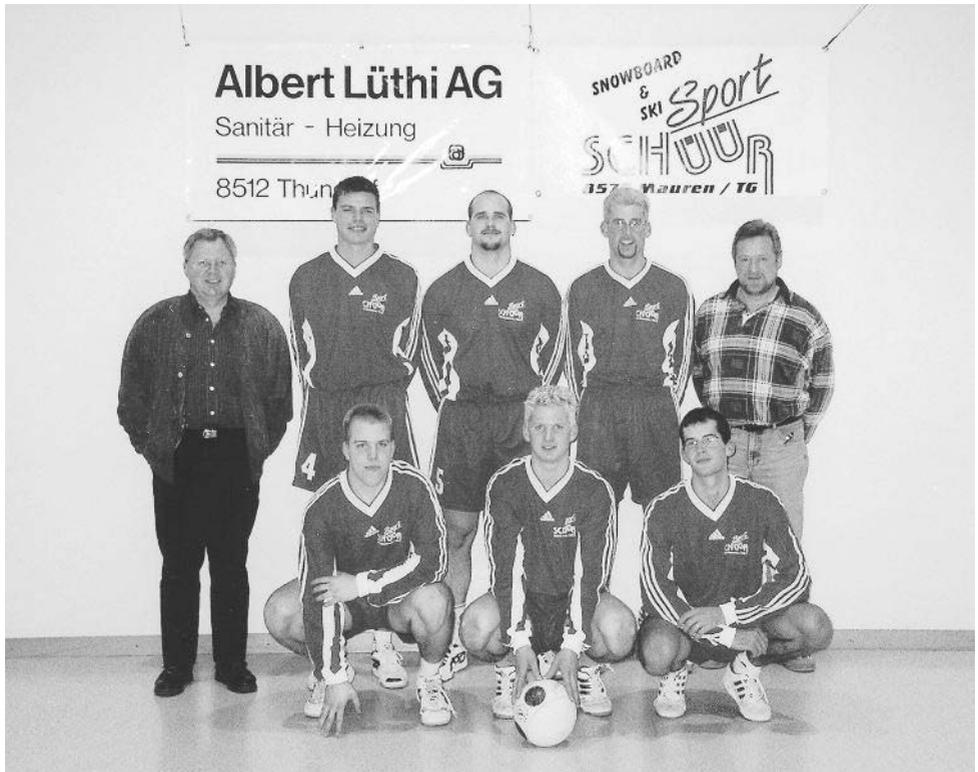
aber mit trickreichem und für die Zuschauer unterhaltsamen Angriffsbällen wurde Horn regelrecht vorgeführt. Mit dem Ball zum 15:1! verabschiedeten wir uns von der 3. Liga.

Es war eine Freude, das Team spielen zu sehen und ebenfalls den Teamgeist der in dieser Mannschaft herrschte, ist hervorzuheben.

Es spielten: Daniel Bommer, Raul Gander, Marco Lüthi, Heinz Rubi, Markus Ulrich, Simon Ulrich

Daniel Bommer

Neue Leibchen für die Sommermeisterschaft



Mit neuen Leibchen können wir nun die Sommermeisterschaft in Angriff nehmen. Diese ermöglichten uns zwei Sponsoren. Es sind dies: Manfred von Siebenthal von der «Sport Schüür» in Mauren und Albert Lüthi AG, Sanitär-Heizung, Thundorf.

Wir danken Ihnen ganz herzlich!

(bl)

FCTK-Nachrichten Wellenberg Jass-Cup



Mit Ernst Hofmann siegte auch bei der zweiten Auflage wiederum ein Lustdorfer. Bester Thundorfer war diesmal Hans Weber auf Rang 13. Die Gesamtbeteiligung lag deutlich höher als im Vorjahr und somit vergrösserte sich auch der finanzielle Beitrag an unsere Juniorenabteilung. Plazierungen der Tuenbachtaler: 1. Ernst Hofmann, 3. Christian Rechsteiner, 5. Kathrin Schmid, 6. Beat Schmid, 8. Föns Derungs, 11. Marie-Louise Blaser, 13. Hans Weber, 14. Martin Hablützel, 15. Hans Baderscher, 16. Renzo Zihlmann, 17. Ernst Horber, 18. Vorjahressieger Kurt Furrer, 19. Elsi Furrer, 21. Ernst Tuchschild, 27. Koni Walsler, 33. Albert Schmid sen., 35. Ulrich Oettli, 37. Hans Fischli, 38. Brigitte Mader, 39. Jules Huber, 41. Ernst Rietmann, 45. Bruno Hasenfratz, 46. Max Oettli.

Der 3. Wellenberg Jass-Cup findet im kommenden Oktober im gleichen Rahmen statt.

Grümpi Thundorf

Am 28./29. August findet das Grümpeli Thundorf nach einem siebenjährigen Unterbruch wieder an seinem ursprünglichen Platz und zum traditionellen Datum statt. Allerdings wird heuer keine Flutlichtanlage (Bild 1983) erstellt, da die Beteiligung kaum so gross sein wird und die Junioren zudem bereits am schulfreien Samstagvormittag spielen können. Anmeldeformulare sind erhältlich ab Juni bei Rolf Hugentobler, Friedbergstrasse 34, Tel. 376 29 11.



Tuenbachtaler Jugitag 1999

Nachdem der letzte Jugitag in Thundorf vor vier Jahren erfolgreich durchgeführt worden ist, hat sich der TV Thundorf für eine weitere Übernahme dieses Anlasses entschlossen. Am Sonntag, 27. Juni 1999,

werden sich rund 1000 Mädchen und Knaben auf den Thundorfer Sportanlagen in Sport und Spiel messen. Am Morgen sind die Einzelwettkämpfe und am Nachmittag finden die Gruppenwettkämpfe statt, die als eigentliche Publikumsmagnete gelten.

Der Schweizerische Turnverband hat ein Jugendprojekt lanciert, in dem die drei Elemente Feuer, Wasser und Luft das Motto je eines Jahres sind. So bestimmt das Wasser das Thema unseres Tages, ausgedrückt vor allem im Plauschparcour.

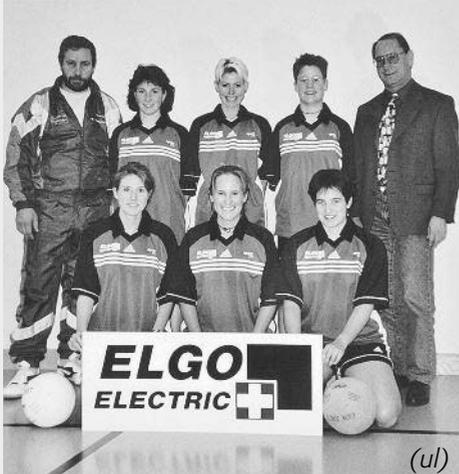
Wir hoffen, dem Turnernachwuchs einen abwechslungsreichen und spannenden

Tag zu bieten. Dazu gehört natürlich auch viel Publikum, das zu Leistungen anfeuert und gratuliert.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Jugend zu unterstützen und würden uns freuen, Sie unter den Zuschauern anzutreffen.

Ihr TV Thundorf

Neues Tenue für die Korbballerinnen Thundorf



Die Thundorfer 3. Liga Korbballerinnen freuen sich über ihr neues Tenue. Gesponsert wurden sie durch die Firma

ELGO Electric aus Thundorf und Elite-Sport Frauenfeld.

Mit dem neuen Tenue konnten schon einige gute Resultate erzielt werden. Der bevorstehenden Sommermeisterschaft blicken wir deshalb voll motiviert entgegen.

Spielerinnen und Trainer bedanken sich auf diesem Weg nochmals ganz herzlich bei ihren Sponsoren.

Falls auch Du gerne Korbball spielst und bei uns mal mitmachen möchtest, dann melde Dich doch bei: Daniela Vogt, Telefon 052 376 33 35 (ab 18.00).

Unser Training ist jeweils am Montag von 19.00 bis 20.00 Uhr.

Evelyn Burkhart

Landfrauenverein Immenberg

Am 25. März 1999 fanden sich 40 Mitglieder im Restaurant Landhaus Lustdorf zur Jahresversammlung ein.

Die Präsidentin Sylvia Dennenmoser eröffnete die Versammlung nach einem feinen Abendessen. Die Traktanden wurden flüssig behandelt. Ausserordentliche Wahlen brachten Veränderung in der Vereinsführung. Die Kassierin Edith Burkhart aus Wolfikon trat nach 12 Jahren Amtstätigkeit zurück. Sie verwaltete die Finanzen sehr umsichtig und die Landfrauen bedanken

sich ganz herzlich dafür. Edith Burkhart erhielt ein passendes Präsent als Zeichen der Wertschätzung ihrer Arbeit. Ihre Nachfolgerin ist Luzia Bommer aus Wolfikon. Sie wurde einstimmig in den Vorstand gewählt. Die Landfrauen wünschen ihr einen guten Start und viel Freude für ihre Vorstandsarbeit.

Sylvia Dennenmoser trat als Präsidentin zurück. Nach 18 Jahren Vorstandsarbeit stellt sich eine gewisse Amtsmüdigkeit ein. Sie wurde ebenfalls mit einem Präsent als Dankeschön verabschiedet. Auch ihr danken die Landfrauen herzlich für die

nicht immer einfache Führung des Vereins. Sie hat ihre Aufgabe stets mit Elan und Humor und Zuverlässigkeit gemeistert.

Als neue Präsidentin wurde Roswitha Debrunner aus Wetzikon einstimmig gewählt. Sie steuert nun das Vereinsschiff. Die Landfrauen wünschen auch ihr alles Gute, wenig Sturm und einen sanften Wellengang. Zu ihrer Unterstützung verbleibt Sylvia Dennenmoser noch zwei Jahre im Vorstand.

Das Jahresprogramm verspricht auch dieses Jahr Geselligkeit und Weiterbildung. Ende Mai 1999 reisen die Immenberger Frauen ins Alpine Museum nach Bern. Im Herbst- und Winterhalbjahr stehen ein Bachblütenkurs und ein Kurs zur Herstellung von Salben und Tee auf dem Programm. Nach dem letzten Traktandum und den Schlussworten der Präsidentin rundete ein Dessert den Abend ab.

Gabriela Koch



Einmal mehr: Frohe Stunden im Gemeindegemeinschaftssaal Thundorf

Kurswesen Landfrauenverein Immenberg

Im Juni 1998 fand der Sommerkranzkurs mit Marianne Hausammann Romanshorn

statt. Die Frauen banden herrlich duftende Lindenblütenkränze, Ähren-Rosen- oder Sommerblumenkränze. Nicht nur für die Augen, sondern auch für die Nase eine Wohltat.

Mitte September 1999 hiess das Kranzmotto «Erntedank». Wiederum zeigte Frau Hausammann Tricks und Kniffe zur Herstellung der Kränze. Aus verschiedensten Materialien wie Sonnenblumen, Herbststauden, Äpfel usw. wurden diese gebunden.

Anfangs November 1998 lautete die Frage: «Wie mache ich aus Kalenderblättern Papiertaschen?» Frau Hanni Keck aus Märstetten wusste Antwort auf die Frage und so entstanden unter ihrer fachkundigen Leitung kleine, grosse, schmale, breite Geschenkpapiertaschen. Ende November 1998 fand der letzte Kurs aus der Serie Türschmuck für jede Jahreszeit statt. Der Jahreszeit entsprechend wurden Kränze für die Vorweihnachtszeit hergestellt. Frau Hausammann unterstützte die Frauen auch dieses Mal.

Am 3. Dezember 1998 weihte Anita Schürch die Landfrauen in die Geheimnisse zur Herstellung von Geschenkmaschen ein. Es war nicht immer leicht und die Finger manchmal ein wenig «gschtabig». Am Schluss jedoch durfte jede Frau eine ganze Anzahl Maschen ihr eigen nennen. Der letzte Kurs des Winterhalbjahres fand im Februar 1999 statt, Fortsetzung der Kalligraphie mit Urs Bürki aus Märstetten. Unter dieser fachkundigen Leitung wurden Buchstaben vergoldet, Holzbrettchen mit Zierschrift verschönert und so manches Geheimnis betreffend Schönschreiben gelüftet.

Allen Kursleiterinnen und dem Kursleiter ganz herzlichen Dank für die Geduld und die kompetente Leitung der Kurse. Allen Kursteilnehmerinnen ein Dankeschön für ihr Interesse.

Gabriela Koch

LLC Wellenberg Nachrichten

12. JV des Langlaufclubs Wellenberg

Die Mitglieder des LLCW trafen sich im Restaurant «Alpenblick» ob Lustdorf zur JV, liegt dieses Lokal doch just bei Start und Ziel der beliebten, 5 km langen Panorama-loipe für Klassisch-Läufer und Skater.

Der scheidende Präsident Mario Mark informierte über die vergangene Saison und durfte mit Genugtuung feststellen, dass sich die Hausloipe schon Ende November Anfangs Dezember 1998 während mehr als 10 Tagen in hervorragend präpariertem Zustande präsentierte. Ein Grosseffort war im vergangenen Sommer die Durchführung eines Inline-Rennens in Lustdorf als Teil des 2. Ostschweizer Inline-Cups.

Die ebenfalls zurücktretende Kassierin Marianne Guhl durfte mit einem Überschuss von Fr. 4'538.50 nochmals Lorbeeren ernten. Aufgrund der höheren Abga-



In der ersten Februarhälfte war sogar die Staatsstrasse während fünf Tagen unter einer geschlossenen Schneedecke

ben an die AGL mussten die Mitgliederbeiträge um 10 Franken angehoben werden. Schliesslich verabschiedete die Versammlung ein ausgeglichenes Budget für das kommende Clubjahr.

Bei den ausserordentlichen Wahlen konnten die wichtigsten Ämter einstimmig neu besetzt werden. Als Nachfolger für den weggezogenen Mario Mark wurde das Gründungsmitglied Heinz Dünner ehrenvoll zum Präsidenten gewählt. Die weiteren neuen Vorstandsmitglieder sind Marianne Castro (Kassierin), Werner Gremlich (Aktuar), Adrian Leutenegger und Stephan Steger. Mit den zwei Letztgenannten wurde die erwünschte Verjüngung des Vorstandes eingeleitet.

Der Club erwägt den Beitritt zum Schweizerischen Skiverband, um vor allem den Nachwuchsläufern bessere Trainings- und Wettkampfbedingungen bieten zu können.

(msch) Während in den Bergen die riesigen Schneemassen nicht nur eitel Freude machten, hatten wir im Unterland gut lachen. Vom Winter 1998/99 werden wir wahrscheinlich noch unseren Enkeln erzählen. Nicht nur vom endlosen Pfaden bis man nicht mehr wusste wohin mit der weissen Pracht, auch das Schlitteln auf den dazu vorgesehenen Strassen lockte jung und alt aus den warmen Stuben, um mit den währschaften Davoserschlitten eine rassige Fahrt zu riskieren. Die Loipe im Hessenbohl war an 43 Tagen benützbar, zeitweise glich sie mit der doppelt gezogenen Diagonalspur unter blauem Himmel und prächtigem Sonnenschein einer Piste in einem berühmten Skigebiet. An einigen Tagen konnte man unser Loipenzentrum ab Obholz mit den Langlaufskiern erreichen. Dank unserem routinierten Loipenchef bewährte sich der Schneetöf auch im tiefen Neuschnee. Am 7. Februar fand der Thurgauer Langlaufcup turnusgemäss auf dem Seerücken statt. Leider

liess die Beteiligung der Wellenberger zu wünschen übrig. Eine Woche später stand ein Langlauf Schnupperkurs auf dem Programm. Heini Gubler stellte Ausrüstungen gratis zur Verfügung. Die Organisatoren wurden von Anmeldungen nur so überhäuft. Für einmal glich der Hessenbohl auch von der Sportlerzahl und von der Parkplatzknappheit einem Schweizer Wintersportort. Wer die in diesem Winter erlangte Kondition in den nächsten hinüber retten will, ist herzlich eingeladen am Lauftraining und am Inlinetraining teilzunehmen.

Der Vorstand des LLC Wellenberg dankt den Landbesitzern ganz herzlich für das Überlassen der verschneiten Wiesen für den gesunden Langlaufsport.

All den Loipenbenützern, die den Langlaufbeitrag einbezahlt haben, sei ein gros-

ses Lob ausgesprochen. Versäumnisse können ohne weiteres noch nachgeholt werden.

(Einzahlungsscheine gibt es bei unserer neuen Kassierin Marianne Castro.)

Offenes Sommertraining mit dem Langlaufclub Wellenberg

Der Langlaufclub Wellenberg organisiert durch den Sommer ein polysportives Sommertraining für alle die Lust und Laune dazu haben.

Das Training beinhaltet mehrere Trainingsarten und basiert auf einer Funbasis. Die Trainingsdauer beträgt ca. ein bis eineinhalb Stunden und beginnt am Montag um 18.15. Genaue Angaben über Sportart und Trainingsort sind bei Adrian Leutenegger 052 / 720 22 32 oder 079 / 231 61 56 erhältlich.

Musikgesellschaft Eintracht Thundorf

Jahresversammlung 1999 der Musikgesellschaft Eintracht Thundorf

Das Haupttraktandum der diesjährigen Jahresversammlung der Musikgesellschaft Thundorf waren die Neuwahlen in den Vorstand. Durch die Rücktritte des Präsidenten Hansueli Wyssmann (12 Jahre Präsident), des Kassiers Albert Müller (22 Jahre Kassier) und des Beisitzers Marco Rietmann mussten drei neue Vorstandsmitglieder gesucht werden.

Der neue Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsident: Bruno Rietmann
Vize-Präsidentin: Sandra Vogt
Kassier: Urs Wartmann
Aktuarin: Nicole Wyssmann
Beisitzer: Hansueli Wyssmann



Neuer Vorstand mit Dirigent Marcel Wettstein

Der scheidende Vereinspräsident Hansueli Wyssmann wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Ausser den üblichen Auftritten wie Geburtstagsständchen, Muttertagskonzert, 1.-August-Feier und Abendunterhaltung findet in diesem Vereinsjahr das Kantonale Musikfest 1999 in Aadorf statt. Das erste Mal treten wir mit unserem jungen Diri-

genten Marcel Wettstein zu einem Wettspiel an. Wir würden uns freuen am 26./27. Juni 1999 eine grosse Fangemeinde in Aadorf begrüßen zu dürfen.

Eine wichtige Aufgabe für den neuen Vorstand ist die Organisation der bevorstehenden Neuuniformierung.

Auch das traditionelle Mülifäscht wird am 20. und 21. Juni 1999 wieder durchgeführt. Dieser arbeitsaufwendige Anlass erfordert die Mitarbeit von freiwilligen Helfern. Unser OK-Präsident Hansueli Wyssmann würde sich freuen, wenn auch Sie sich zu einem Arbeitseinsatz bei ihm melden würden.



Was hat hier der Osterhase im Wald wohl versteckt? (u)

An dieser Stelle möchten wir uns noch bei unsern Passivmitgliedern, Gönnern und Helfern für die Unterstützung herzlich bedanken.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir möchten auch die Ehejubilare zur goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeit oder noch länger im Eheglück lebende, mit einem Ständchen überraschen. Diese Daten sind auf der Gemeinde nicht erhältlich. Wir bitten Sie deshalb (Verwandte, Bekannte usw.) diese Daten frühzeitig unserem Präsidenten Bruno Rietmann (Tel. 376 31 41) zu melden. Besten Dank.

Sandra Vogt

Schützengesellschaft Thundorf

Mit dem traditionellen Winterschiessen der Schützengesellschaften Lustdorf, Matzingen und Stettfurt, das dieses Jahr durch unsere Gesellschaft durchgeführt wurde, begann Mitte Februar bei wirklich winterlichen Verhältnissen, die diesjährige Schiesssaison. Leider liess die Beteiligung, vor allem von Thundorfer Seite etwas zu wünschen übrig.

An der Jahresversammlung hielt unser Präsident Urs Badertscher einen kurzen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr, das bekanntlich mit dem Thurgauer Kantonal-schützenfest seinen Höhepunkt hatte. Das Abschneiden unserer Sektion hierbei war eher durchschnittlich. Sportlicher Höhepunkt der vergangenen Saison war sicher das Abschneiden an der Gruppenmeisterschaft, wo im Feld C (Sturmgewehre 90) erstmals seit langem, der kantonale Final erreicht wurde, an dem man sich mit dem hervorragenden 10. Rang gar erstmals in der Vereinsgeschichte für die eidg. Hauptrunde qualifizierte. Leider war da trotz nochmals sehr gutem Resultat Endstation, da uns das Los doch absolute Spitzengegner bescherte.

Wie in Jahren mit «Kantonalen» oder «Eidgenössischen» üblich, war der Trainingsbesuch recht gut und an den verschiedenen Schützenfesten wurden teilweise achtbare Resultate erzielt. Die Vereinsmeisterschaft wurde diesmal von Andreas Tuchschnid vor Urs Badertscher und Erwin Signer gewonnen, während im Schützencupfinal Urs Badertscher gegen Erwin Signer oben aus schwang.

Mit der Genehmigung der neuen Statuten, zeigten die Mitglieder, dass sie gewillt sind, trotz diversen Änderungen im Schiesswesen, die nicht immer zu Gunsten der Vereine sind, den Verein weiter zu tragen und so einem Sport, den sowohl Alte und Junge, Frauen und Männer, im gleichen Masse ausüben können, zu erhalten.

Für die laufende Saison wurde das Programm gegenüber dem Vorjahr etwas abgespeckt. Nebst der Teilnahme an der Gruppenmeisterschaft, an die Thundorf, als erste Sektion der Schweiz eine reine Frauengruppe gemeldet hat, und an der neu eingeführten Mannschaftsmeisterschaft, ist vorgesehen die Schützenfeste im eigenen Bezirk zu besuchen. Selbstverständlich steht auch das Feldschiessen, das in Wellhausen stattfindet, auf dem Programm und es wäre erfreulich, wenn dabei auch der eine oder andere «Nichtschütze», für unsere Sektion teilnehmen würde.

Das wöchentliche Training findet jeweils wieder am Mittwoch von 18.30 bis 20.00 Uhr statt und um den anderen Dorfvereinen und auch der übrigen Bevölkerung das moderne Schiessen wieder einmal zu zeigen oder schmackhaft zu machen, führen die Schützengesellschaften Thundorf und Lustdorf am 7./8. Mai gemeinsam ein Plauschschiessen durch. Jedermann ist herzlich eingeladen daran teilzunehmen oder auch nur unsere Festwirtschaft zu besuchen um so die Schützenstube kennen zu lernen.

Andreas Tuchschnid

Die diesjährigen obligatorischen Bundesübungen finden an folgenden Daten statt:

19. Juni	13.15 – 15.15 Uhr
14. August	9.45 – 11.30 Uhr und
25. August	18.00 – 20.00 Uhr

Kirchgemeinden

Verrat in Kanaan

Nein, keine neue Schreckensnachricht. Obwohl dies nicht auszuschliessen wäre, denn die geografische Lage des Landes Kanaan, wie es im alten Testament genannt wird, deckt sich mit dem heutigen Israel. Denn, dass dort die heutigen Verhältnisse vom sogenannten «Tiefen Frieden» meilenweit entfernt sind, wissen wir leider nur allzu gut. Dass Neid und Missgunst schon zur Zeit der Ägyptischen Pharaonen zu Verrat, Morddrohungen und Sklavenhandel geführt haben, führten uns Schüler der 1. bis zur 6. Klasse kürzlich drastisch vor Augen.

Unter Leitung und Initiative von Barbara Friedinger und Tanja Ulrich haben Schüler der Primarschule die erste Ferienwoche genutzt, ein Musical mit dem Titel « Mit Josef auf dem Weg» einzustudieren.

Josef wird geboren als Sohn Jakobs und seiner Lieblingsfrau Rahel. Die Familie lebt in der Nähe von Hebron im Lande Kanaan. Josef ist das Lieblingskind Jakobs. Rahel stirbt bei der Geburt Benjamins. Josef erfährt durch Träume von seiner künftigen Machtstellung und weckt die Eifersucht seiner Brüder. Als Jakob seinen Lieblingssohn mit einer Mitteilung für seine Brüder auf die Felder schickt, verkaufen diese Josef an vorbeiziehende Händler. Diese nehmen den Jüngling mit nach Ägypten. Dort kauft ihn ein Beamter am Hof des Pharaos als Sklaven. Schon bald bezichtigt

die Frau des Beamten Josef der versuchten Vergewaltigung. Josef wird ins Gefängnis geworfen. Dort fällt er durch seine aussergewöhnliche Fähigkeit der Traumdeutung auf. Der Pharaon träumt zu dieser Zeit von sieben mageren und sieben fetten Kühen. Josef wird aus dem Gefängnis geholt und bewahrt, durch die richtige Deutung des Traumes, das ganze Land vor einer Hungersnot. Er gelangt dadurch zu Amt und Würde und heiratet eine Ägypterin. Während der Hungersnot ziehen die Brüder Josefs mit Benjamin nach Ägypten um Korn zu kaufen. Josef stellt seine Brüder auf die Probe und gibt sich dann zu erkennen.

Dies ein kurzer Abriss der Geschichte, die dem Musical zugrunde gelegt wurde und die ja allgemein als bekannt vorausgesetzt werden kann.

Nun aber zu den Akteuren. Es war eine helle Freude, die Kinder in ihren selbst gewählten Rollen agieren zu sehen und ein Genuss, die durch das kleine Orchester begleiteten, frischen Lieder zu hören. Der Zuschauer verzeiht gerne und schreibt es der Spielfreude zu, dass, trotz des ernsten Themas, die Lachmuskeln nicht immer im Zaum gehalten werden konnten. Es ist auch nicht zu bezweifeln, dass die Ernsthaftigkeit und der tiefe Sinn der Geschichte auch bei den Kindern nachhaltig



Im Rollenspiel nehmen die Kinder weit mehr auf als aus Worten

(tju)

in Erinnerung bleiben wird. Den beiden Initiantinnen, Barbara Friedinger und Tanja Ulrich möchte ich im Namen der Eltern, Grosseltern und der Gemeinde für diese Art Jugendarbeit recht herzlich danken. Diesen Dank möchte ich auch an Sonja Rüegge weitergeben, die kurz vor Ostern, mit ihrer Klasse ein ähnliches Spiel inszenierte und aufführte. Solche Anlässe vermitteln in der Bevölkerung das Gefühl, unsere Jugend in guten Händen zu wissen und am richtigen Ort zu Hause zu sein. Danken möchte ich auch der Kirchenvorsteherschaft, die mit dem neuen Kirchgemeindehaus die Infrastruktur für solche und andere Anlässe für jung und alt zur Verfügung stellen kann. Die Sonne scheint nicht nur über Frauenfeld, sie scheint auch bei uns!

Bruno Kessler

Mit Geist den Gefühlen auf der Spur

(ulr) Der Gemeindeverein Thundorf und die Kirchgemeinde Thundorf-Kirchberg luden zu einem Vortragsabend ein, mit dem Thema: «Emotionale Intelligenz». Thomas Merz-Abt, Erwachsenenbildner, Theologe und Publizist aus Weinfelden verstand es ausgezeichnet, den Weg zur eigenen Gefühlswelt zu öffnen.

Intelligenz genügt nicht

Emotionen, Gemütsbewegungen und Intelligenz, die geistige Wendigkeit, schliessen sich nicht aus. Im Lateinischen bedeutet «e movere» soviel wie wegziehen und «Movens» ist die Antriebskraft, der bewegende Grund. Gefühle seien immer dabei, kein Entscheid ohne Gefühle, betonte der Referent gleich zu Beginn. Gefühle kann man in allen Lebensphasen erkennen und mit ihnen umgehen lernen. Intelligenz sei nötig um die Wegleitung zur Steuerer-

klärung zu verstehen oder den Videorecorder zu programmieren. Intelligenz genüge nicht, um mit sich selbst und andern Menschen umzugehen. Aus diesem Grund sei ein Intelligenztest nur ein nutzloser Massstab, weil er sich an den selbst gesetzten Leistungsmerkmalen misst. Demgegenüber drücken die Gefühle die tatsächlichen Gemütsbewegungen des einzelnen aus. Bei Wut pulsiert das Blut in der Halsschlagader und bei Angst sinkt es in die Beine und löst ein bleiches Gesicht aus.

Gefühle sind ein Lebensbarometer

Die emotionale Intelligenz, der bewusste und bestimmte Umgang mit Gefühlen, soll in jeder Altersstufe, vorab aber im Kindesalter, gefördert werden. Dazu sei unabdingbar, dass jedes seine eigenen Gefühle kennt und sie mit Namen nennt. Der zweite Schritt erfordere den Umgang mit



... für einen neuen Generationenvertrag
(ul)

den Gemütsbewegungen. Es gelte ihre Hintergründe zu erfragen und ihre Auswirkungen zu ermessen, sich der Regungen bewusst zu werden. Erst dann werde es möglich die Emotionen in die Tat umzusetzen, sie für die Handlungen und für Entschiede zu berücksichtigen. Gefühle bewusst wahrnehmen heisse nicht, allen Gefühlen jederzeit freien Lauf zu lassen. Diese drei Schritte führen zur Empathie, zur Fähigkeit sich in andere einzufühlen. Das wiederum ist die Voraussetzung um mit Beziehungen umgehen zu können. Emotionale Intelligenz erlaube, Wut gegenüber einem Menschen in Versöhnung abzubauen.

Umgang mit Gefühlen trainieren

Mit Blick auf den menschlichen Hirnaufbau, wo sich Gefühl und Bewusstsein nicht am gleichen Ort befinden, legte der Referent dar, wie das bewusste Leben mit den eigenen Gefühlen gefördert werden kann. Was mehr genutzt werde, das werde auch besser ausgebaut. Darum müsse über Gefühle geredet werden, gerade bei Kindern sei es sehr wichtig, damit alle Gefühle mit der Zeit einen Namen haben: Hunger, Müdigkeit, Angst, Enttäuschung, Freude oder Hoffnung. Damit werde ermöglicht, mit der Zeit die Gefühle richtig zu handhaben. Negative Gefühle müssen genauso akzeptiert werden können, denn wer diese aussperre, versperre sich auch den Zugang zu guten Gefühlen. Am Beispiel des Fernsehens legte Thomas Merz dar, dass die Flimmerkiste nie ein Mittel gegen die Langeweile sei, erst recht nicht bei Kindern. Langeweile sei ein Gefühl, nicht richtig mit der vorhandenen Zeit umgehen zu können. Entweder gelte es die Zeit einfach zu geniessen oder man müsse gezielt aktiv werden; eben das Gefühl «Langeweile» abbauen.

Lassen sie ihre Kinder die Gefühle auch geniessen: bei Regenwetter mit Stiefel in den Dreckpfützen!

Körperschaften

Raiffeisenbank in neuem Glanz

(*ulr*) Die Raiffeisenbank Thundorf lud am 10. April 1999 ihre Kundinnen und Kunden sowie die Bevölkerung zu einem Apéro ein. Nach einer sehr kurzen Umbauzeit konnte der Schalterraum in jugendlicher Frische präsentiert werden.



Marianne Castro und Elisabeth Krenböck stehen für die persönlichen Bankgeschäfte bereit

Auf den gleichen Zeitpunkt hin wurden die Öffnungszeiten wohl gestrafft, aber vermehrt auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Beides, der freundliche Schalterraum und die neuen Öffnungszeiten, unterstreichen nach den Worten von Roland Marti, Bankleiter der RB Frauenfeld, die Bedeutung der Geschäftsstelle Thundorf. Er und Thomas Obwegeser, Präsident des Verwaltungsrates, liessen es sich nicht nehmen, am Eröffnungstag mit den Kunden ins Gespräch zu kommen.

Die neuen Öffnungszeiten sind:

Montag	09.00–11.00 Uhr geschlossen
Dienstag	09.00–11.00 Uhr 15.30–17.30 Uhr
Mittwoch	09.00–11.00 Uhr geschlossen
Donnerstag	09.00–11.00 Uhr 15.30–18.30 Uhr
Freitag	09.00–11.00 Uhr geschlossen
Neu Samstag	09.00–11.00 Uhr

Altersleitbild für die Politische Gemeinde



Genossenschaft
Sicheres
Alter
Thunbachtal

(*ulr*) An der diesjährigen Generalversammlung verabschiedeten die Mitglieder der Genossenschaft 'Sicheres Alter Thunbachtal' (GSAT) das Altersleitbild. Darin sind in knapper Form die bereits vorhandenen Stützfunktionen, die Bevölkerungsentwicklung sowie Grundsätze für den Bau von altersgerechten Wohnungen aufgelistet.

Das Leitbild kann bezogen werden bei: Werner Ulrich, Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf.

Leider war für die beiden unpersönlichen Generalabonnemente der durchschlagende Erfolg ausgeblieben, weil sie nicht an genügend Tagen ausgeliehen wurden. Hinzu kommt, dass das neue GA-flexi eine zusätzliche Tageskarte à Fr. 10.- benötigt. Die GSAT wird, trotz Unterstützung der Politischen und Kirchengemeinde, die Ausleihe von unpersönlichen GA nicht weiterführen können. Trotzdem werden wir weitere Abklärungen treffen und die Bevölkerung auf dem Laufenden halten.

Bachputzete



Arbeitsgruppe
Mensch + Umwelt

(*ulr*) Am Samstag, 13. März 1999 organisierte die Arbeitsgruppe Mensch und Umwelt die erste Bachputzete im Tuenbachtal. Trotz kühlem Wetter versammelten sich am Morgen ein Dutzend einsatzwillige Kinder und zehn gutgelaunte Erwachsene bei Rickenmanns in «Ufhofer».

Mit Traktor und Kipper ausgerüstet arbeiteten drei Gruppen nach dem Einsatzplan von Raymond Schürch. Abgelaufen und gesäubert wurden alle Bachläufe und -gehölze in der offenen Flur. Die Waldbäche oder auch Waldränder wurden (noch) nicht begangen. Für wärmende Getränke und die Mittagsverpflegung sorgten in vorbildlicher Weise Fernanda Tuchschild und Helene Rickenmann. Die Verpflegung wurde von der Gemeinde spendiert. Vielen Dank dafür!

Gesamthaft wurden bis zu Beginn der Stallarbeit 1,8 Tonnen Abfall gesammelt. Von unzähligen Plastiksäcken (auch volle kleine grüne), Büchsen, Bleche, Schuhe, Draht, Flaschen, Pneus, Schläuchen, Rohre und altem Geschirr wurden die drei Kipper voll. Schwere Funde waren ein Kühlschranks (Baujahr vor 1980?), angerostete Fässer und eine Blechbadewanne. Verarbeitete Holzstücke, Pfähle und Bretter wurden nicht mitgenommen.

Gehen wir davon aus, dass auch die kleinsten Plastikfetzchen aufgelesen werden mussten und so mit jedem Griff 180 Gramm gefasst wurden, so hätten sich alle Helferinnen und Helfer 10'000mal bücken müssen!

Zwei Randbemerkungen seien erlaubt: Verpackungen von Medikamenten und Getränken lassen darauf schliessen, dass da und dort sogenannte Altlasten schlummern, die vor der regelmässigen Kehrrichtabfuhr deponiert wurden. Dagegen weisen PET Flaschen und beschriftete Kunst-



Wer da keinen Kaffee mag . . . , der hat ihn wohl nicht verdient . . . (ul)

stoffgebände wohl eher auf die neueste Zeit hin. Ziel muss es sein, dass derartige Aktionen in Zukunft gar nicht mehr nötig sind.

Zweitens lagern da und dort Stoffe an den Bach- und Waldrändern, die keine akute Gefahr bedeuten. Gleichwohl sind Bachläufe nicht geeignet auf Zeit hin als Ablagerungsorte von festen Stoffen zu dienen. Früher oder später ist einfach zuviel Material abgelagert, womit steile, rutschende Böschungen entstehen oder gar der Wasserlauf (Hochwasser) eingeengt wird. Für die Ablagerung von erdigem Material, Steinen und Ziegel fehlt eine geordnete Ablagerungsmöglichkeit. Verrottende Materialien gehören ohnehin nicht an Bachläufe. Die Mitwirkenden begrüßen es, dass der Gemeinderat in seinem jüngsten Mitteilungsblatt diese Thematik aufgegriffen hat. Ganz besonders aber freut sie der Dank vom Gemeinderat, den er in einem Brief dem verantwortlichen Organisator, Raymond Schürch, zuhänden aller Helferinnen und Helfer ausdrückt!

Politische Gemeinde

Abwechslungsreiche Lehre auf der Gemeindekanzlei

(ulr) Wir wagten den Schritt hinter den Schalter der Gemeindekanzlei und fanden bei Lukas Zimmermann ein offenes Ohr. Lukas Zimmermann absolviert als erster Lehrling auf unserer Kanzlei eine dreijährige kaufmännische Lehre. In einem lockeren Gespräch lernte ich einen aufgestellten Lehrling kennen. Wir streiften seinen Alltag im Beruf und kurz auch seine Freizeit.

In der nebelreichen Jahreszeit schätzt Lukas Zimmermann seinen Arbeitsort erst recht: hinauf an die Sonne! Er wohnt und lebt in Uesslingen, zusammen mit einem jüngeren Bruder und zwei Schwestern. «Thundorf ist für mich ein kleines, überschaubares, oft an der Sonne liegendes Dorf. Es bietet eine ausgezeichnete Infrastruktur mit den Läden und Gewerbebetrieben. Die Leute sind nett und unter sich kennen sich sehr viele, zugezogene und eingesessene, mit Vornamen», so sein schmeichelhaftes Kurzportrait über uns.

Klare Ziele vor Augen

Bereits bei der Berufswahl wurde ihm klar, dass eine Lehre auf einer Gemeindekanzlei interessanter und vielseitiger sei als auf einer Bank. So liess er sich die Gelegenheit nicht entgehen und bewarb sich 1997 für die Lehrstelle auf der Kanzlei Thundorf. Die Berufsschule besucht Lukas Zimmermann in Weinfelden. Dort erlernte er im einwöchigen Einführungskurs die elementaren Fertigkeiten für den Einstieg in die praktische Tätigkeit. Zusätzlich zur ordentlichen Berufsschule besucht er in einer von drei Klassen die KBMS (kaufmännische Berufsmaturitätsschule) ebenfalls in Weinfelden. Zu den regelmässigen zwei Schultagen pro Woche kommt die

Branchenkunde hinzu. Während 25 Tagen im Jahr gilt es, zusammen mit 30 weiteren Lehrtöchtern und Lehrlingen aus der Verwaltung, die besonderen Berufskennntnisse im öffentlichen Dienst anzueignen.

Start im kalten Wasser

Da die Gemeindeverwaltung klein ist, gebe es wenig Möglichkeiten, einzelne Arbeitsgebiete und Arbeitsschritte «trocken durchzuspielen». Das bedeutete für ihn,



Petri Heil! Hecht aus dem «Schwarze Meerli» in Uesslingen mit 5,3 kg und 95 cm Länge

dass er hin und wieder ins Wasser gestellt wurde und sich direkt mit einem «Ernstfall» beschäftigen musste. Doch gerade der stetige Wechsel in den verschiedenen Verwaltungsbereichen sei es, was die Lehre so interessant mache. So fallen bei der Einwohnerkontrolle, in der Buchhaltung, bei den Steuern, für die Werkbetriebe, das Zivilstandsamt oder in der Fürsorge Arbeiten an, die er erledigen kann. Statt wie bei einer grossen Gemeindeverwaltung wochenlang in einer Abteilung ein Gebiet zu bearbeiten, müsse er sich im Tag oder mindestens innerhalb einer Woche mit den verschiedensten Bereichen auseinandersetzen. Unabdingbar für alle Arbeiten sei die Tätigkeit am Computer. Mit Freude und etwas Geschick sei es aber möglich, sich mit den einzelnen Anwenderprogrammen zurechtzufinden.

Umfeld stimmt

Lukas Zimmermann fühlt sich im Team der Kanzlei mit Max Egger, als seinem Vorgesetzten, und Eleonora Schweizer gut aufgehoben. Mit dem Gemeindeammann und einzelnen Ressortleitern beschränkt sich der Kontakt auf besondere Aufgaben, sei es um visierte Rechnungen zu bezahlen oder Rechnungen für Gebühren auszustellen. Zu den interessanten Aufgaben zähle die Teilnahme an einer Sitzung des Gemeinderates. Unter der Anleitung und Aufsicht des Gemeindeschreibers Max Egger galt es, darüber ein korrektes und vollständiges Protokoll zu erstellen. Eine weitere beliebte Tätigkeit ist für ihn die Zusammenstellung der «Gemeinde Mitteilungen».

Besonders gefreut habe ihn, dass ihm nach dem 18. Geburtstag das «Du» angeboten worden ist. Leider habe es bis heute der Zufall gewollt, dass er nicht an der jährlichen Reise des Gemeinderates teilnehmen konnte. Die Chance bleibe aber intakt und er hoffe, in seinem letzten Lehrjahr teilnehmen zu können.

Beruf und Freizeit trennen

Für Lukas Zimmermann ist der lange Arbeitsweg ein Erschwernis, den er zuerst mit dem «Töffli» und jetzt mit dem Roller zurücklegt. Hinzu komme, dass er über Mittag allein sei. Gleichwohl, tauschen möchte er den Arbeitsplatz nicht. Auswärts sei es nicht nur spannender, sondern auch ein Vorteil, weil die Lehre auf der Gemeindeganzlei Einblick in persönliche Angelegenheiten gebe, für die Schweigepflicht bestehen. Eine weitergehende Beziehung zu den Einwohnern ist dadurch kaum möglich. «Ich kenne wohl dank dem Schalterdienst viele Namen, aber näher kenne ich die Leute nicht. Einzige Ausnahme macht hier der «Pöstler»! «So fühle er sich in Uesslingen als Aktiver im Turnverein wohl und seinen Hobbys, der Fischerei und dem Cellospielen könne er nach wie vor frönen. Die Teilnahme an einem «MüliFäscht» bestätigt hier als Ausnahme die Regel: der Trennung zwischen Arbeits- und Wohnort.

Lukas Zimmermann, ich danke Ihnen für das offene und interessante Gespräch. Wir vom Redaktionsteam «MT» wünschen Ihnen einen erfolgreichen Lehrabschluss!

Schulgemeinden

Abschied vom Schuldienst

(*msch*) Nach 12 Jahren erfolgreichem Unterrichten an der Primarschule Thundorf hat Frau Sandra Heeb auf das Ende des 1. Semesters 1998/99 den Schuldienst aufgegeben. Wie fühlt man sich, wenn man nach so langer Zeit plötzlich nicht mehr im Schulzimmer vor der Klasse steht?

Für Sandra Heeb löste sich das Problem von selbst. Das Wohl und Gedeihen ihrer kleinen Tochter Marille nimmt sie zur Zeit voll in Anspruch. Auch Ehemann Rolf ist in die Geheimnisse der richtigen Pflege bestens eingeweiht, wie ich mich bei meinem Besuch überzeugen konnte.

Als frischgebackene Lehrerin aus dem Seminar Kreuzlingen nahm sie 1987 im kleinen Schulzimmer des «Türmlischulhauses» an der Unterstufe das Unterrichten im Teilpensum auf. Ursprünglich fühlte sie sich aber eher zu den älteren Kindern hingezogen, doch war sie froh, wenigstens in Thundorf eine Stelle erhalten zu haben.

Nach einem halbjährigen Urlaub unterrichtete Sandra Heeb ein volles Pensum im neu erbauten Primarschulhaus.

Die im Urlaub neu erlernten Unterrichtsmethoden wusste sie nun richtig einzusetzen. Langes Stillsitzen ist für Schulanfänger eine Überforderung und dem Lernen gar nicht förderlich. So baute sie Bewegungsspiele ein, liess die Kinder in grossen Schwüngen Schreibübungen ausführen zu Gitarrenklängen. Klatschen und Stampfen in allen Varianten und Rhythmen in fröhlicher Stimmung halfen die Kinder freizumachen für den Unterrichtsstoff und ihre Konzentration zu fördern. Unterrichten bedeutet für Sandra Heeb nicht nur Stoffvermittlung. Erziehung zu selbständigen sozialen Menschen war ihr

genau so wichtig. Dazu gehörten auch gemeinsame Erlebnisse bei Ausgängen in Wald und Feld. Das Aufstöbern eines Wespennestes im Wald sorgte da für ein nachhaltiges Ereignis. Seit jenem Tag gehörte eine kleine Hausapotheke zu den obligaten Utensilien für jede Exkursion.

Den Werkstattunterricht hat Sandra Heeb in ihr Schulprogramm aufgenommen, wohlwissend, dass hier die Schüler ihre Selbständigkeit und ihr soziales Verhalten üben konnten. In Zweiergruppen lösten die Kinder mit dem gegebenen Material die gestellten Aufgaben, etwa als es darum ging, den Zahlenraum 1 bis 1000 zu erfassen.

Die letzten beiden Jahre hat sie wieder ein Teilzeitpensum übernommen und ist ins Reserve-Schulzimmer im Untergeschoss umgezogen.

Immer wieder hört man von Lehrern, die in andere Berufe umsteigen, weil sie ausgebrannt sind (Burn out Syndrom).

Dazu meint Sandra Heeb: «Es ist schon wichtig, dass man sich vom Lehrerberuf nicht auffressen lässt. Gerade in einem Dorf ist man als Lehrerin dauernd ansprechbar. Deshalb ist es wichtig ein Hobby zu haben, wo man abschalten kann, bei mir war es das Volleyballspielen. Ich halte mich gerne im Freien auf, beim Gärtnern und habe Freude an allem Musischen. Das schafft die nötige Distanz.»

«Vielen Dank Sandra für das aufschlussreiche Gespräch und viel Freude zu dritt.»

«Meine Klasse wird mir in nächster Zeit schon fehlen, aber ich wünsche meiner Nachfolgerin Nicole Steinmann gutes Gelingen, viel Mut und Ausdauer, die Kinder auf den richtigen Weg zu führen.»



Sandra Heeb und «ihre» Klasse

(creative)

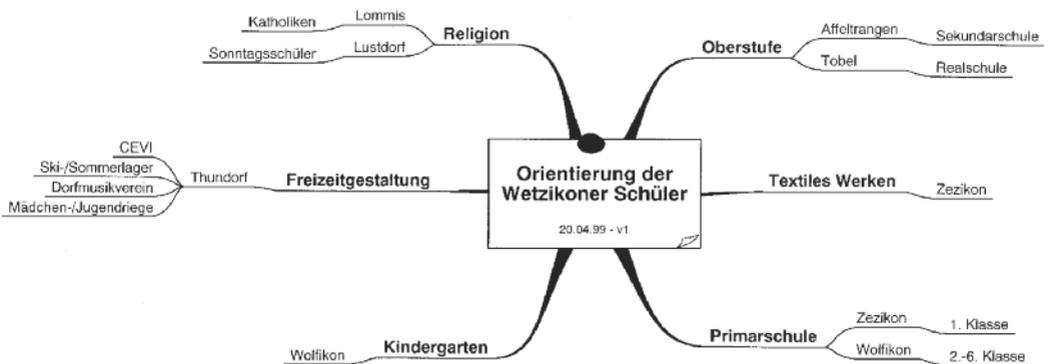
Wechsel in der Behörde Thundorf

(ulr) Am 29. März 1999 wurde Frau Sonja Heiz aus Dingenhart in die Behörde der Primarschule gewählt. Wir wünschen ihr in der neuen Aufgabe zum Wohle unserer Kinder viel Erfolg. Sie tritt die Nachfolge von Samuel Nadler, Dingenhart, an.

Wetzikons Schüler im Spannungsfeld der Veränderung

(so) Seit 4 Jahren gehört Wetzikon nun politisch zur Gemeinde Thundorf. Schulpolitisch ist das Dorf jedoch nach wie vor Wolfikon-Strohwillen angegliedert. Das hat Tradition, war schon immer so, solange man sich erinnern kann – hab ich mir sagen lassen. Dies ist jedoch nicht der Hauptgrund, weshalb Wetzikon damals nicht auch schulpolitisch zu Thundorf wechseln wollte. Die Wetzikoner Bevölke-

rung ist mehrheitlich überzeugt von der Gesamtschule und sieht darin wesentliche Vorteile. Auch der Schulweg sei für die Primar- und Kindergartenschüler in 20 Minuten zu Fuss gut zu machen. Die ganze Einteilung der verschiedenen Schulstufen und einzelnen Fächern ist für Wetzikon eine sehr komplexe Angelegenheit wie untenstehendes Schema zeigt. Die beiden Schulen Wolfikon und Zezikon sind schon seit geraumer Zeit durch den gemeinsamen Unterricht im Textilen Werken miteinander verknüpft. Wolfikon musste auf-



grund fehlender Räumlichkeiten nach Zezikon ausweichen, wo ein Nähzimmer vorhanden ist. Zezikon wiederum schickt Ihre Kindergärtner nach Wolfikon. Dieses Jahr wird eine noch engere Beziehung der beider Schulen angestrebt. An der diesjährigen Schulgemeindeversammlung der Gesamtschule Wolfikon orientierte der Präsident Peter Anderegg über den neuen Zusammenarbeitsvertrag mit der Schule Zezikon. Wie kommt es zu dieser weiteren Verbindung? Der Kanton macht die Auflage einer Mindestschülerzahl von 8 für Gesamtschulen, bzw. 14 für Regelklassen. Da in Zezikon nun ein Schülermangel, in Wolfikon jedoch ein Schülerplus herrscht, werden ab dem neuen Schuljahr alle Erstklässler das erste Schuljahr in Zezikon be-

suchen. Das Lehrerehepaar Steffen, welches im Job-sharing die Gesamtschule in Wolfikon mit viel Engagement unterrichtet, wird durch diese Massnahme entlastet und kann so die Qualität und den hohen Standard der Gesamtschule auch weiterhin gewähren. In Zezikon unterrichten 2 Lehrkräfte die Unter- und Mittelstufe. Im Gegenzug ist so mit genügend neuen Erstklässlern die nähere Zukunft der Schule Zezikon gesichert. Die Kinder werden neu mit dem Schulbus, welcher Zezikon stellt, zwischen den beiden Schulhäusern hin und her transportiert. Die Fahrt dauert keine fünf Minuten. Aus Kostengründen konnten Elternwünsche leider nicht berücksichtigt werden, die es gern gesehen hätten, wenn ihre Kinder zu Hause abge-



Gesamtschule Wolfikon, 1997, mit Lehrer Patrick Steffen

(thba)

holt worden wären. Erfreulicherweise konnte der Stundenplan jedoch so angelegt werden, dass die Erstklässler den Schulweg gemeinsam mit den andern Schülern bewältigen können. Aus Wetzikon werden dies im neuen Schuljahr sieben Kinder der 2.–6. Klasse und zwei Kindergärtler sein. Auf die Frage, ob es zwischen Wetzikoner und Thundorfer Kindern Gemeinsamkeiten gäbe, erfuhr ich, dass Ausbildung und Freizeitgestaltung dieser beiden Dörfer zum Glück nicht ganz getrennt verlaufen. So besuchen die Wetzikoner regelmässig die Sonntagschule in Lustdorf. Für gemeinsame Freizeitgestaltung bieten sich Mädchenriege, Jugi, CEVI, Ski- und Sommerlager, sowie der Musikverein Thundorf an, bei welchem Wetzikon ebenfalls vertreten ist. Nach dem neuen Subventionsmodell erlaubt der Kanton bei zu wenig Steuereinnahmen künftig keinen Finanzausgleich mehr, was für kleine Landgemeinden allgemein zu massiven Schwierigkeiten führen kann. Aus diesem Grunde ist auch für die Schulgemeinde Wolfikon auf lange Sicht unklar, welche finanziellen Konsequenzen diese Reform bringen wird. Damit die Gesamtschule Wolfikon möglichst lange überleben kann, muss die Schulgemeinde auch weiterhin auf pragmatischen Kurs bleiben.

In eigener Sache

Jahresversammlung des Gemeindevereins

(*msch*) Der Gemeindeverein durfte an seiner Jahresversammlung vom 26. Februar 1999 auf ein gelungenes 1998 zurückblicken.

Zu den Top-Hits zählen die beiden Winteranlässe: Spielnachmittag im Gemeindesaal unter Mitwirkung des Frauenvereins und der Samichlaus im Wald. Auch der Filmabend in den Sommerferien, ein Vergnügen für die ganze Familie reiht sich da ein. Der Vorstand freut sich an dem ihm entgegengebrachten Interesse. Die Präsidentin Helene Rickenmann dankt allen dafür herzlich, da sich dies auch immer frankenmässig niederschlägt. Unser Kassier Ruedi Oswald kann einen Vorschlag von Fr. 686.– ausweisen, obwohl ja noch die Sondernummer «Sodbrunnen Bietehart» finanziert wurde. Unter dem Traktandum Wahlen waren ein neues Vorstandsmitglied und zwei Rechnungsrevisoren neu zu bestimmen. Für die scheidende Aktuarin Doris Anderegg konnte Ines Mairhofer ebenfalls aus Wetzikon, Spiegelberg, gewonnen werden. Die Anwesenden erheben sich im Gedenken an Peter Hasenfratz von den Sitzen. Für ihn ist ein neuer Rechnungsrevisor zu wählen. Marlies Rietmann hat ihren Rücktritt eingereicht. Neu werden diese Aufgabe Charlotte Hugelshofer und Elmar Bühler übernehmen.

Jahresprogramm

14. Juni	Wanderung im Halingertobel
13. Juli	Filmabend für die ganze Familie
7. November	Spielnachmittag
5. Dezember	Samichlaus im Wald
31. Dezember	Silvesterläuten der Kinder

Anschliessend an die Versammlung stellten sich die beiden Kandidatinnen für den neu zu besetzenden Sitz in der Primarschulbehörde vor. Es sind dies Sonja Heiz aus Dingenhart und Moni Meister-Niederer aus Thundorf. Es bot sich die Gelegenheit beide kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Den krönenden Abschluss genossen wir mit den herrlichen Bildern von einer dreiwöchigen Kanufahrt auf einem Fluss in Alaska. Abenteuer mit den lästigen kleinen Moskitos und den grossen furchterregenden Braunbären mit Wasserfällen und Sumpfgeländen wusste uns Claudio Riesen aus eigener Erfahrung zu schildern und anhand seines Filmes zu zeigen.

Richtigstellung

Zur Ausgabe Nr. 34 stellen wir richtig:

- Die Kontrollstelle für Armeepferde ist nicht bei Jean Früh, sondern bei Edwin Beck, Lustdorf.
- Der Gitterrost über dem Sodbrunnen Bietehart wurde ebenfalls gespendet.

Vielen herzlichen Dank!

Agenda

Abschied von Peter Hasenfratz



*P. Hasenfratz auf der Baustelle «Passage»
Februar 1992 (bf)*

Als Peter Hasenfratz zur Welt kam, war es noch selbstverständlich, dass die Hebamme zur Geburt ins Haus kam, so wie es an jenem Nachmittag vom 27. August, im heissen Sommer 1947, beim Ehepaar Hasenfratz-Koradi der Fall war. Im Jahr darauf zog die junge Familie in den ehemaligen Gasthof Schwanen um, wo von jetzt an Vater Adolf eine eigene Zimmerei betrieb. Damals war die Landstrasse durchs Dorf noch nicht geteert und es gab auch keinen Kindergarten. Dafür durften die Kinder noch auf der Strasse spielen und hatten jeden Tag sehr direkten Anschau-

ungsunterricht bei allen Gewerbetreibenden und auf den zahlreichen Bauernhöfen.

So wuchs Peter zusammen mit Gleichaltrigen in das noch beschauliche Dorfleben hinein, besuchte anfangs der 60er Jahre auch die Ein-Lehrer-Sekundarschule von Ernst Sigrist. Das Lernen fiel ihm nicht schwer, so dass er 1966 an der Kantonschule Frauenfeld mit der C-Matur abschloss und sich dann für ein Bauingenieur-Studium an der ETH Zürich entschloss. Danach sammelte er bis 1978 berufliche Erfahrungen im Brücken- und Tiefbau in der deutschen Schweiz, dann entschloss er sich, zusammen mit seiner Lebensgefährtin in die Entwicklungszusammenarbeit zu gehen. Zwei Jahre war er Dozent an der Universität von Dar es Salaam (Tansania) und dann Feldingenieur im Süden von Kamerun, wo er im Auftrag von Helvetas Wasserversorgungen in Dörfern baute. Ende 1983 kehrte er nach Thundorf zurück, um hier den Betrieb seines Vaters zu übernehmen. Es war selbstverständlich für ihn, hier auch gemeinnützige Aufgaben zu übernehmen, wie im Verwaltungsrat der Raiffeisenbank mitzumachen oder den Gewerbeverein zu präsidieren. Er versuchte auch, sein fachliches Wissen in der Gemeinde einzubringen, was aber nicht in jedem Fall erwünscht war. Als Peter Hasenfratz mangels Rentabilität 1989 die Zimmerei liquidieren musste und seine Arbeit, wie so viele Thurgauerinnen und Thurgauer im Raum Zürich aufnehmen musste, zog er sich nach und nach von den hiesigen Aktivitäten zurück, engagierte sich dafür beim Kunstverein Frauenfeld und in der Kantonalpartei der SVP. Es gelang ihm auch, 1994 in Frauenfeld eine Filiale seiner Arbeitgeberin Emch + Berger zu eröffnen. Von hier aus betreute er unter anderem die Grossbaustelle «Passage» und die unterirdischen Einbauten von «Bahnhof 2000».

Ende 1997 musste Peter Hasenfratz entgegennehmen, dass er an einer unheilbaren Krebserkrankung leide. Diese nahm entgegen der medizinischen Prognose einen sehr schnellen und aggressiven Verlauf, so dass er mitten aus seiner anspruchsvollen Arbeit heraus am 14. Februar 1999 im Kantonsspital Frauenfeld sein Leben beenden musste.

Zahlreich waren die Zeichen der Anteilnahme in den letzten Wochen, viele haben Peter Hasenfratz von seiner Jugend an ihre Sympathie und Zuneigung bewahrt und haben das auch zum Ausdruck gebracht. Es ist uns nicht möglich, jeden einzelnen Brief zu beantworten, an dieser Stelle danken wir allen, die Peter geschätzt haben. Es tut gut zu wissen, dass er hier bei vielen im Gedächtnis bleiben wird. Ein herzliches Dankeschön auch allen, die zu seinem Andenken eine Spende an den Christlichen Friedensdienst überwiesen haben. Bis jetzt sind beinahe 9000 Franken zusammengekommen für die Ausbildung von Dorfpflegerinnen in Palästina. Seit über 50 Jahren leben dort Menschen bereits in der dritten Generation in Flüchtlingslagern ohne Aussicht, wieder zu eigenem Grund und Boden zu kommen. Der Beitrag von Ihnen allen hilft mit, dass die Menschen dort ihre Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben.

Barbara Fatzer Hasenfratz

Gratulationen

80. Geburtstag

3. September 1919: Burkhart Alfred, Lustdorf
 19. September 1919: Käser Ernst, Lustdorf
 27. November 1919: Früh Jean, Thundorf

85. Geburtstag

18. September 1914: Tuchs Schmid-Nadler Louisa, Thundorf
 23. September 1914: Schäfer Eugen, Thundorf

87. Geburtstag

14. September 1912: Eisenegger Louis, Wetzikon
 14. September 1912: Schluep Karl, Thundorf

90. Geburtstag

13. September 1909: Osterwalder Hans, Thundorf

91. Geburtstag

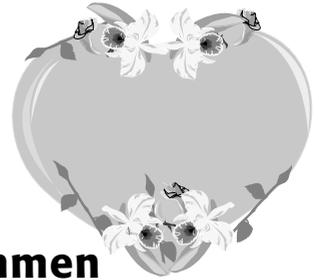
14. August 1908: Hossmann-Rickenbach Frieda, Reuti/Herten

92. Geburtstag

16. September 1907: Trinkler-Langner Hedwig, Thundorf

95. Geburtstag

25. September 1904: Kaufmann Gottlieb, Thundorf



Willkommen

Gruss an Zuzüger
 (1.10.98 – 31.3.99)

Thundorf

Abderhalden Hans und Anne Marie
 mit David, Rebecca und Salome
 Bachmann Sonja
 Gerlach Christian
 Hess Tanja
 Kaufmann René und Monika
 mit Lukas, Tobias und Yanneck
 Mettler Roman
 Müller Eliane
 Müller Kerstin mit Julien
 Pfenninger Stephan
 Rohner Stephan
 Rubi Christine
 Schwander Marion
 Staub Daniel
 Widmer Gabriel

Lustdorf

Seitz Peter und Miriam mit Yessica

Wetzikon

Baumgartner Irene
 Lauener Susanne
 Oberholzer Sandro
 Wirth René

Gewusst wo!

Anita's Geschenk- und Bastelstübl
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052/376 34 88
Öffnungszeiten:
Dienstag: 14.00–18.00 Uhr
Samstag: 9.00–12.00 Uhr

Ausflugsrestaurant Freudenberg
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.
Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt
Tel. 052/376 11 68
Ruhetage: Montag und Dienstag

Bachmann Frido
San. Anlagen – Bauspengerei – Hufbeschlag
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 35



bachmann GmbH innendekorationen

Bachmann Innendekorationen
Sattlerei – Polsterei – Parkett
Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 39

Bäckerei / Konditorei Fischli Hans und Barbara
Kirchbergstrasse 2, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 34 82

Baumpflege / Sträucherschnitt
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 80



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Bauunternehmung
Himmelrich 2, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 88, Fax 052/376 20 23

Bio-Chäs
biologische Weichkäsespezialitäten
Öffnungszeiten Laden:
Mo-Fr 18.30–19.15 Uhr, Sa 9.30–10.30 Uhr
Patricia und Ueli Moser, 8512 Lustdorf
Tel. 052/376 31 52, Fax 052/376 26 61

Chäsegg der Käserei Wetzikon
Brigitte und Heinz Schürch
offen während dem Käsereibetrieb
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 31 55

Chäsilädeli Fritz und Ruth Dick
Milchprodukte aus unserer Region
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 88

Coiffure Krebs Dagmar
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 40 16

Coiffure schnip-schnap
Susanne Ott
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 87



COSMETIC AM BACH

Cosmetic-Studio für Sie und Ihn
Susanne Obwegeser, Am Bach 12
8512 Thundorf, Tel. 052/376 36 23



EcoWatt AG
Ingenieurunternehmen für
elektrische Energietechnik
CH-8575 Bürglen
Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 07

Elektroinstallationen
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und
Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a
Postfach 44, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 28 91, Fax 052 376 28 90

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie
Ursula Zurlinden
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 17 oder 077/72 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte
Köbi Früh, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/376 35 52

Frauenturnverein Thundorf
Turnstunde: Montag, 20.15–21.45 Uhr
in Halingen

Susanne Vontobel, Morgenstrasse 7
8512 Thundorf, Tel. 052/376 32 32



Gärtneri D. Küng
Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 22
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr
Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie
R. und E. Weber-Stucki
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei
Partyservice – Zimmer mit Du/WC
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 20



... für individuelle
Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder
gegen telefonische Voranmeldung
Marlies und Peter Frei
Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 16 49, Fax 052 376 28 90

Getränkemarkt / Weine
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 42

Grabmale in Eichenholz
Schnitzereien aller Art
Arthur Diem, Pfarrhausweg 3a
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 95

GSAT
Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

Hofladen zum Chärnghüüs
Erdbeeren, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier,
Brot, naturreiner Apfelsaft, Früchte- und
Gemüsekestchen, alles aus IP
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 23 85

Immenberg Garage
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 66



- Industriebeläge Pular 500
- Patina Fala Reinigungssystem

Keramische Wand- und Bodenbeläge
Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41
Fax 052 376 20 66



Jakob Kübler
dipl. Elektroinstallateur

Friedbergstrasse 8b, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 37

Kunst- und Messerschmiede
Marek Krähenbühl
Kirchberg 147, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 32 93, 077/58 03 04

Landmaschinen / Mech. Werkstatt
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71

LLC Wellenberg – Polysportives Sommertraining
jeweils Montag, 18.15 Uhr
Biken, Joggen, Skaten, Schwimmen, Turnen
Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052/720 22 32
Natel 079/231 61 56

Lüthi AG.



Ihre Dorfgarage – Opel-Vertretung
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage, Rasenmäher,
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 19, Fax 052/376 20 42

«Natura-Beef» auf Anfrage und Grünspargeln
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 39

OTT

OTT Thundorf AG
Schacht-Leitern, Bauschlosserei
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 34

DIE POST 
Ihre Post im Dorf



Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr
Sa 07.45–11.00 Uhr
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf
Tel./Fax 052/376 31 40

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.

Raiffeisenbank Frauenfeld
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 86

Schreinererei

8512 Thundorf **münst + co**

münst + co
tel. 052/376 34 06
innenausbau, reparaturen
möbel und spezialanfertigungen

Restaurant Alpenblick Hessenbohl
Ziel für Wanderungen
Reichhaltiges Morgenessen
währschafte Zvieriplättli
Fam. Kathrin und Albert Schmid
8512 Lustdorf, Tel. 052/376 33 70

Restaurant Helvetia
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf
Montag bis Freitag 8.30–20.00 Uhr
Samstag 14.00–19.00 Uhr

Schreinerei / Küchenbau
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 26 21

Schreiner- und Gipserarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Schreinerei und Wagnerei
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,
Sträucher und Baumschnitt:
Beförderungskorporation Thunbachtal
E. Engeli, Förster, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 20 10 oder 052/376 32 44

 *Restaurant*
STÄHLBUCK
Spaghetteria

Treffpunkt für Jung und Alt
Ihr Speiserestaurant, Säli für 35 Personen
2 Wintergärten je 30 Personen
Auf Ihren Besuch freuen sich
Fam. H. & R Staub-Kuster, Dingenhart
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 27 13

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 14, 077/72 10 06

Umzug-Service *brögger*
«mir züglet gern»
sorgfältige und fachmännische Arbeit
beim Umzug-Service Brögger
Hauptstr. 11, 8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 44

Winterthur-Versicherungen
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 57

Zeit-Netzbau AG
St. Gallerstrasse 34, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/730 01 51, Natel 077/71 52 54

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann
Rüti, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/721 18 63

Veranstaltungen

Samstag, 22. Mai ab 10 Uhr

Tag der offenen Tür beim Feuerwehrdepot Thundorf

Samstag/Sonntag 19./20. Juni

Musikgesellschaft: Mülifäscht

Sonntag, 27. Juni

Kreisjugitag in Thundorf

Sonntag, 27. Juni

Empfang der Musikgesellschaft
Eintracht vom Kantonalen in Aadorf

Dienstag 13. Juli

Gemeindeverein: Film für die ganze
Familie

24. – 31. Juli

Thundorfer Sommerlager auf der
Lenzerheide

Sonntag, 1. August

Bundesfeier beim Forstthof

Sonntag, 5. September

Musikstübete in Ufhofe

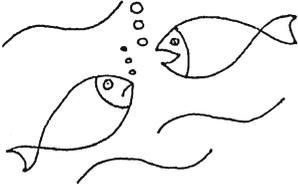
Samstag/Sonntag, 25./26. September

Endschiessen SG Lustdorf respektive
SG Thundorf

Samstag, 2. Oktober

Kinderartikelbörse im Gemeindesaal

Bachgeflüster



s'Fischli froget,
stimmt's, dass . . .

. . . die Friedbergstrasse eigene Verkehrs-
gesetze hat?

*Im Prinzip nein, in Wirklichkeit ja, der Tal-
wärtsfahrende und Schnellere hat immer
Vortritt (talwärts vor rechts).*

. . . der Zirkus Knie auf Thundorf kommt?

*Im Prinzip nein, Kran und Wagen der Auf-
bauequipe im Herzen von Thundorf wer-
den wohl demnächst in der neuen Über-
bauung eingemauert.*

. . . die Bachputzer steinharte und tonnen-
schwere Arbeit geleistet haben?

*Im Prinzip nein, denn die Betonbrocken
vom alten «Rüsi-Brunnen» am rauschen-
den Tuenbach vermochten sie auch mit
Seil und Traktor nicht hochziehen.*

. . . auf allen Dorf- und Quartierstrassen
endlich Tempo 30 eingeführt wird?

*Im Prinzip ja, wenn die Bewohnerinnen
und Bewohner vom Gehen sich überall
an die selbst aufgestellte Beschilderung
halten und die übrige Bevölkerung eben-
falls mitmacht!*

. . . die Leerung der Robi-Dog öffentlich
ausgeschrieben wird?

*Im Prinzip ja, aber erst wenn klar ist, wer
vom Gemeinderat für dieses Ressort ver-
antwortlich ist.*

. . . die Kanalfernsehkamera in Lustdorf alle
«wilden Ausgänge» gesichtet hat?

*Hoffentlich ja, aber gestopft sind sie im-
mer noch nicht.*

. . . an der Schul- oder Gemeindever-
sammlung die Anliegen der Bürger disku-
tiert und aufgenommen werden können?

*Im Prinzip ja, wenn beide Seiten einander
zuhören und von der gleichen Sache re-
den.*

Dank an unsere treuen Leserinnen und Leser

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe
Nr. 35 von «Mir Tuenbachtaler». Wir
freuen uns über die Reaktionen, die
unsere vorangehende Ausgabe ausge-
löst hat. Dieser Nummer liegt wiederum
ein Einzahlungsschein bei. Verwenden
Sie ihn, wenn Sie den Jahresbeitrag für
den Gemeindeverein (Fr. 20.–) über-
weisen, oder wenn Sie uns eine direkte
Spende zukommen lassen wollen. Wir
danken Ihnen dafür herzlich!
Ruedi Oswald, Kassier
und das Redaktionsteam



Feierabend

Impressum

Redaktionskommission:
Werner Ulrich (ulr), Leitung
Margrit Schaltegger (msch)
Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber:
Gemeindeverein Thundorf
Auffhofen 39
8512 Thundorf

Auflage: 600 Exemplare

Texterfassung:
Edward Ebersold

Layout:
Visuellsatz, Frauenfeld

Druck:
Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für MT Nr. 36:
30. September 1999

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:
«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf
(Wer kann: Bitte Beiträge in Word, Write,
DOS-Text oder ähnliches auf Diskette inkl.
Ausdruck liefern!)

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Frauenfeld
Postcheckkonto Nr. 85-708-2
Vermerk: «z.G. Gemeindeverein Thundorf»
Kto. 80'155.01